

UNI-REPORT

14. November

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 17 · Nr. 12

Erfolgreiche Bilanz der Freunde und Förderer

In der diesjährigen Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. am 7. November in der Universität konnte deren Vorsitzender Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth eine erfolgreiche Bilanz für das Geschäftsjahr 1983 ziehen. Er wies aus, daß die Vereinigung und die ihr angeschlossenen Fonds die Frankfurter Universität mit insgesamt über DM 166 000,— unterstützten, die direkt oder indirekt zur Förderung wissenschaftlicher Vorhaben verwandt wurden. Dr. Schroeder-Hohenwarth betonte, daß viele dieser Projekte aus den verschiedensten Fachbereichen ohne diese finanzielle Förderung nicht hätten realisiert werden können.

Durch die Verleihung von Ehren- und Geldpreisen in Höhe von ca. 96 000 Mark im Jahr 1983 trug die seit 1918 tätige Vereinigung ebenfalls dazu bei, Wissenschaft und Forschung an der Universität Frankfurt zu unterstützen. Dr. Schroeder-Hohenwarth führte aus, daß die Zielsetzung der Vereinigung, die Verbindung zwischen der Universität und den Frankfurter Bürgern zu erhalten und auszuweiten, durch diese Zahlen eindrucksvoll dokumentiert wird.

Zu Beginn der Jahresversammlung hielt Prof. Dr. med. Volker von Loewenich einen Vortrag zum Thema „Überleben ohne Schäden: Welche Chancen haben Frühgeborene heute?“

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung überreichte Dr. Schroeder-Hohenwarth den diesjährigen, mit 3000 Mark dotierten „Preis der Vereinigung für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ an Herrn Dr. Norbert Riedel für seine Dissertation „Transportmessungen an Vesikeln aus der Kernhülle (Nuclear Envelope) von Rattenleberzellkernen“.

Der von der Firma Procter & Gamble ausgeschriebene und mit 5000 Mark dotierte Umweltschutzpreis wurde an Herrn Dr. Elmhart Neuber für seine Dissertation „Untersuchungen zur Oxidantienbildung in der verunreinigten Troposphäre“ verliehen.

Eine weitere, ebenfalls von der Firma Procter & Gamble gestiftete und in diesem Jahr erstmals verliehene Auszeichnung, den „Förderpreis für Staatsexamensarbeiten“ (dotiert mit 2500 Mark), erhielten Frau Ulrike Hellmessen und Herr Karlheinz Köhler für ihre Arbeit „Landschaftsbelastungen durch den Skitourismus — Vegetationskundlich-ökologische Analysen an geplanten Skipisten im Gebiet des Golm/Montafon“.

Laudationes

Preis der Vereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs

Mikroskopische und elektronenmikroskopische Aufnahmen aller kernhaltigen Zellen zeigen um diesen Kern eine recht derbe, insgesamt aus vier Lamellen bestehende Membran, die in regelmäßigen Abständen durch Öffnungen, die sogenannten Poren, unterbrochen ist. Da sie das Erbgut, die Desoxyribonucleinsäure, umschließt, hat sie natürlich im Laufe des Lebens einer Zelle

besonders wichtige Aufgaben zu erfüllen. Einmal müssen Makromoleküle herausgelassen werden, die Informationen aus dem Zellkern in die Peripherie transportieren. Zum anderen muß eine Fülle von Bausteinen, wie sie in dem großen Komplex des Chromatins, des erbguthaltigen Eiweiß-Nucleinsäure-Komplexes im Kern benötigt werden, zur Aufnahme kommen.

Bis vor wenigen Jahren ist die Struktur dieser Membran dennoch nahezu außer acht gelassen worden. Dies liegt daran, daß man die Poren als einfache Löcher in der Membran auffaßte. Heute wissen wir, nicht zuletzt durch die Untersuchungen der Dissertation von Herrn Riedel, daß diese Poren durch Pfortnermoleküle



Bei der Mitgliederversammlung der Universitäts-Vereinigung konnten wieder Preise an Nachwuchswissenschaftler vergeben werden. Unser Foto zeigt von links nach rechts: Herrn Riedel (Bruder des Preisträgers, der zur Zeit in Harvard studiert), Dr. Elmhart Neuber, Ulrike Hellmessen, Präsident Prof. Dr. Hartwig Kelm (hinter Frau Hellmessen), Karlheinz Köhler, Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth und Hans Merkle (Firma Procter & Gamble). Foto: Heisig

verschlossen sind, die eine strenge Selektion des Verkehrs durch die Membran überwachen.

Schon während seiner Diplomarbeit hatte Herr Riedel einige Indizien dafür sammeln können, daß durch geschickte Wahl der Bedingungen die Kernmembranen als leere Bläschen darstellen könne, die nur noch einen sehr geringen Restgehalt des Chromatins aufwiesen. Derartige Vesikel sind außerordentlich wertvoll, da sie Transportprozesse an der isolierten Membran erlauben, ohne das ungeheuer viel-

fältige Beiwerk des normalen Kerninhaltes. Im Laufe seiner Dissertation gelang Herrn Riedel dann der schlüssige Beweis für die Struktur seiner Vesikel-Präparationen. Er konnte auch den gerichteten Transport von Eiweißkörpern, die typisch in das Kerninnere gehören, durch die Vesikelmembran, schließlich die gerichtete Extrusion von Informationsmolekülen, wie sie der Kern im Laufe seines Lebens an die Zelle abgibt, exakt ausmessen.

Damit ist es ihm als erstem gelungen, die Auswahlprinzipien der Kernmembran nachzuwei-

sen und an einigen besonders wichtigen Beispielen zu charakterisieren.

Herr Riedel hat mit dieser Arbeit einen grundlegenden Sektor der Biologie für experimentelle Untersuchungen eröffnet. Die entscheidenden Beobachtungen stammen von ihm allein und sind von ihm auch sogleich in ihrer Bedeutung richtig erkannt worden. Durch seine Arbeiten zieht sich die Selbständigkeit der Experimente wie ein roter Faden.

Umweltschutzpreis

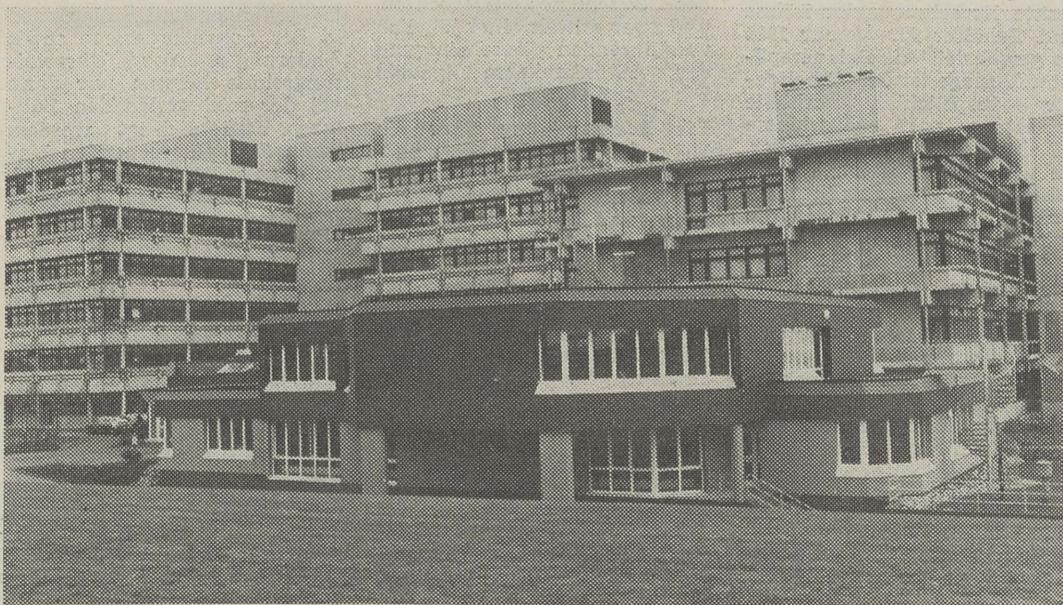
Die vorliegende Arbeit behandelt die Ergebnisse von Forschungsflügen, die der Verfasser im Rhein-Ruhrraum zur Ermittlung der horizontalen und vertikalen Konzentrationsverteilung von Ozon, Stickoxiden und Kohlenwasserstoffen gewonnen hat. Sie wurden bevorzugt bei sommerlichen Hochdruckwetterlagen durchgeführt, wenn aus den genannten „Vorläufergasen“ durch längere Sonneneinstrahlung „anthropogenes“ Ozon erzeugt wird.

Es muß besonders hervorgehoben werden, daß hier zum ersten Mal die Palette der reaktiven Kohlenwasserstoffe mit guter horizontaler und vertikaler Auflösung in der freien Atmosphäre gemessen werden konnte. Dies gelang mit einem vom Autor selbst entwickelten Kryosammelverfahren mit an-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Dürrenmatt liest

Im Rahmen der Stiftungsgastdozentur für Poetik liest Friedrich Dürrenmatt über Kunst und Wissenschaft. Der Vortrag ist am Freitag, 16. November, 18 Uhr, in Hörsaal VI. Der Vortrag ist öffentlich, der Eintritt ist frei.



Ein neues Domizil haben die Institute für Physikalische und Theoretische Chemie sowie Didaktik der Chemie auf dem Niederurseler Hang gefunden. In den Semesterferien sind sie aus ihren Räumen in der Robert-Mayer-Straße nach Niederursel umgezogen. Jetzt sind sie wieder mit den Instituten der Anorganischen Chemie und Organische Chemie vereint. Zur offiziellen Einweihung am 25. Oktober kam auch die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Vera Rüdiger. Der zweite Bauabschnitt umfaßt neben dem Institutsgebäude zwei Hörsäle und eine Bibliothek (im Bild rechts und vorne). Er kostet knapp 31 Millionen Mark. „Der Fachbereich Chemie darf nicht isoliert werden“, sagte Präsident Prof. Dr. Hartwig Kelm in der Eröffnungsfeier und verwies auf die Ausbaupläne der Universität, wonach die Naturwissenschaften sukzessive auf dem Niederurseler Hang angesiedelt werden sollen. Die Ministerin verwies auf ihre jüngsten Vorstellungen zum Ausbau der Universität Frankfurt (s. letzten Unireport): „Am Hang entsteht ein interdisziplinäres Forschungszentrum, in dem sich um die vorhandenen chemischen Institute herum biotechnologische, molekularbiologische und biochemische Arbeitsgruppen ansiedeln werden“, betonte Ministerin Dr. Vera Rüdiger.

Foto: Heisig

Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

im Wintersemester 1984/85 erscheint am 28. November 1984. Redaktionsschluß ist am 19. November, 12.00 Uhr. REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

2 0. 11. 84

Stadt- u. Univ.-Büro,
Frankfurt/Main

Erfolgreiche Bilanz...

(Fortsetzung von Seite 1)

schließender gaschromatischer Analyse der gespeicherten Luftproben. Gleichzeitig wurde bei einer Reihe von Meßflügen die Intensität der UV-Strahlung im Bereich der NO₂-Photolyse in Abhängigkeit von der Höhe gemessen, die in Modellrechnungen bisher nur theoretisch berücksichtigt werden konnte. Die Auswertung der Meßdaten erfolgte primär mit dem Ziel, Zusammenhänge zwischen den Emissionen der Vorläufer und der sich entwickelnden räumlichen Ozonverteilung nachzuweisen, um Maßnahmen zur Minderung der Umweltbelastung durch Photooxidantien abzuleiten. Die Auswertung bestätigt die Erfahrung aus Smogkammer-Experimenten und Modellrechnungen, wonach die Ozonbildung von der Konzentration und vom Mischungsverhältnis der Vorläufer in charakteristischer Weise abhängig ist. Der Verfasser kann somit aufgrund seiner Erkenntnisse praktische Hinweise geben, daß die Reduzierung der Kohlenwasserstoff- und Stickoxidemissionen so erfolgen sollte, daß das (KW / (NOx)-Verhältnis in dem für die Oxidantienbildung ungünstigen Bereich liegt. Emissionsmindernde Maßnahmen können auf diese Weise hinsichtlich der Primäremissionen optimiert werden.

Eine weitere anwendungsorientierte Bedeutung der Untersuchung von Herrn Neuber liegt in der Möglichkeit des Einbaus der experimentell gewonnenen Daten in meteorologische Transportmodelle unter Einbeziehung luftchemischer Reaktionen, die während der Verfrachtung der Luftmassen ablaufen.

Die Arbeit von Herrn Neuber stellt einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis des Photosmogs dar. Sie beeindruckt durch ihre methodischen Vielfalt, durch experimentelles Geschick und persönliches Engagement des Bearbeiters, die zusammengenommen zu einem schönen Ergebnis geführt haben, das einen echten wissenschaftlichen Fortschritt darstellt und vom Inhalt und Aussagekraft für den Umweltschutz bedeutungsvoll ist.

Förderpreis für Staatsexamensarbeit

Durch vegetationskundliche und physikalisch-ökologische Untersuchungen auf planierten und unplanierten Skipisten sowie in deren Randbereich sollten die Auswirkungen des Skisports in Art und Umfang analysiert werden. Trotz der kurz konzipierten Arbeitszeit haben sie dafür neben Methoden aus der Literatur eigene Methoden entwickelt und ergänzend dazu, für Naturwissenschaftler ungewöhnlich, eine dazugehörige umfangreiche Touristenbefragung durchgeführt, die sich für ihre Ergebnisse als außerordentlich zweckmäßig erwiesen hat.

Die aufwendigen pflanzensoziologischen Erhebungen an acht verschiedenen Aufnahmestellen wurden von Vergleichsuntersuchungen zur Bodenkunde, zum Temperaturhaushalt, zur Bodenerosion und Wasserbilanz sowie von Bestimmungen der ober- und unterirdischen Pflanzenmasse flankiert. Keineswegs resultierten daraus etwa viele oberflächliche Daten, sondern durch nachprüfbares Gewissenhaftigkeit, akribische Genauigkeit, vor allem aber Ideen-

reichtum eine Fülle von wirklich brauchbaren, wissenschaftlich vergleichbaren und reproduzierbaren Ergebnissen. Dieser Erfolg war nur möglich, weil das Projekt bis in die kleinsten aufeinander abgestimmten Details bereits vor den Feldstudien vorgeplant und in jedem Schritt der praktischen Durchführung simuliert worden war, nichts blieb dem Zufall überlassen. Eine umfangreiche Korrespondenz mit Wissenschaftlern und Spezialisten verschiedener Länder und Disziplinen, örtlichen Behörden und Betreibern der Skilifte trug viel zum reibungslosen organisatorischen Ablauf der Arbeit bei. Hervorzuheben ist, daß alle diese Aktivitäten mit größtmöglicher Selbständigkeit und auch Eigenverantwortlichkeit durchgeführt wurden. Ein Beweis für die Fähigkeit zum wissenschaftlich exakten Arbeiten liefert auch die Handhabung der Literatur. Sie ist nicht nur umfassend ausgewertet, sondern im theoretischen Teil der Arbeit so geschickt eingebaut, daß damit eine lebendige und kontrastreiche Formulierung der eigenen Problemstellung erreicht wurde. Die spezielle Problemstellung wird in einem gekonnt deduktiven Verfahren aus der Gesamtproblematik des Alpenraums abgeleitet. Die gewonnenen Daten werden mit großem Sachverstand interpretiert und mit der Literatur verglichen. Die Störungen und Beeinträchtigungen von Vegetation und Boden durch den Pistenskilift konnten beweiskräftig belegt werden.

Arbeiter und Angestellte

In diesen Tagen gehen den Arbeitnehmern die Lohnsteuerkarten 1985 zu. Wir bitten alle Arbeiter und Angestellten, ihre neue Lohnsteuerkarte umgehend der Vergütungs- und Lohnstelle zuzuleiten. Die Lohnsteuerkarte sollte bis spätestens 10. Dezember vorliegen um die termingerechte Berechnung der Löhne und Gehälter für Januar 1985 zu gewährleisten. Bei verspäteter Vorlage ist der Arbeitgeber verpflichtet, erhöhte Lohnsteuer nach Steuerklasse VI einzubehalten. Mitarbeiter, die die Lohnsteuerkarte nach Jahresende 1985 zurückerhalten wollen, bitten wir, in die linke obere Ecke ein „R“ einzutragen.

Wir weisen, wie alljährlich, darauf hin, daß Anträge auf vermögenswirksame Leistungen, die erstmalig im Dezember 84 berücksichtigt werden sollen, bis zum 20. November vorliegen müssen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Am 15. November wird die Zuwendung 1984 (Weihnachtsgeld) gezahlt. Die Versteuerung der Zuwendung erfolgt über die Jahreslohnsteuerabelle, um die durch das erhöhte Novembereinkommen eintretende Steuerprogression zu mildern.

Zusammen mit der Dezemberzahlung werden wir auch den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1984 durchführen. Darüber hinaus können Sie bei vorliegenden erhöhter Sonderausgaben, Werbungskosten oder außertariflichen Belastungen einen zusätzlichen Ausgleich beantragen.

Aktionswochen „Frankreich zu Gast, Italien zu Gast, Sojawa-wochen“ in der Mensa

Seit Wochen wollen nun die Schlangen in der Mensa nicht mehr abreißen, was auf eine wachsende Beliebtheit schließen läßt. Für unseren Mensakoch ein schöner Erfolg, denn seine „Internationale Kampagne“ dürfte zu den (zumindest aus finanzieller Sicht) interessantesten und beliebtesten Veranstaltungen zum Geburtstag der Universität werden. Nun könnten böse Zungen behaupten, die volle Mensa sei einzig auf die wachsenden Studentenzahlen zurückzuführen. Doch diese müssen irren. Es gibt eindeutige Indikatoren dafür, daß alleine die neue Marketingidee des Mensachefs die Grundlage für den Erfolg bildet.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellt sich die Strategie des Mensachefs folgendermaßen dar — auch wenn es sich hierbei wohlgerne nur um Vermutungen handelt:

Gezungen, einen positiven Beitrag zum Geburtstag der Universität zu leisten, überlegte der Mensakoch, wie er mit vorhandenen Ressourcen ein interessantes Angebot zusammenstellen könnte. Die Durchführung einer „Internationalen Woche“ lag nahe, da sie kaum die vorhandenen Kapazitäten (im wesentlichen das Mensapersonal) überfordern konnte. Dieses ist nämlich, wie alle wissen, sowieso international zusammengesetzt. Da wesentliche Änderungen der üblichen Produkt-

Leserbriefe

palette (Essen) nur zur Verwirrung der Mitarbeiter geführt hätte, wandte er sich der Strategie der „Produktdifferenzierung“ zu. Das bedeutet, laienhaft ausgedrückt: Man verändert weniger die Produkte, sondern eher das Drumherum, um einen neuen Gesamteindruck zu vermitteln.

So wurden in der Mensa die Tresen verrückt, Kassen verstellt und überall Plakate aufgehängt, die den Traum von der großen, weiten Welt in unsere Mensaräume zaubern. Die Produkte bleiben hingegen im wesentlichen unverändert. Hier ein Schuß Wein in die Sauce, dort ein paar Pilze, das ganze mit neuen Namen garniert, fertig ist die neue Illusion.

Und weil der Mensakoch sich seiner Sache so sicher war, erhöhte er gleich auch noch die Preise um ungefähr 20 Prozent. Der Erfolg gab ihm recht! Die „neuen Malzeiten“ finden wachsenden Zuspruch. Da auch die nicht zu geringen Preiserhöhungen — im Gegensatz zu den früheren — ohne Murren akzeptiert wurden und dabei noch allgemeine Zufriedenheit herrscht, kann nur von einem vollen Erfolg gesprochen werden. Herzlichen Glückwunsch!

Abschließend bleiben allerdings zwei Fragen offen:

1. Wann hat der Mensakoch eine Marketingvorlesung besucht? Oder: Wer hat ihm ein Buch mit dem Titel „Einführung in das Marketing“ zugehoben?

2. Wann dürfen wir endlich wieder die allseits beliebte „Berner Rolle“ (Gourmets wissen Bescheid) anlässlich einer „Schweizer Woche“ für 3,-- DM anstatt für 2,10 DM genießen? H.N.-W.

Eine Antwort

Die von mäßigem Witz und schwächerer Ironie durchzogenen Auslassungen des Herrn Nickel-Waninger schweigen sich beharrlich an der Tatsache vorbei, daß die Aktionswochen der Mensen offensichtlich ein großer Erfolg waren. Und zwar aus der Sicht unserer Gäste!

Berufsnörgler ausgenommen, wurde uns viel Lob gezollt. Und wir, die Bediensteten des StwF, finden: mit Recht. Denn Grundidee war gerade nicht der von Herrn N-W unterstellte Etikettenschwindel „höherer Preis bei gleichbleibender Leistung“, sondern das faire Prinzip „außergewöhnliches Angebot bei konkurrenzlosem Preis“. Bei der überwältigenden Mehrheit unserer Gäste ist das auch so angekommen.

Daß dabei auch wirtschaftlich für die Verpflegungsbetriebe unter dem Strich ein Erfolg ausgewiesen wird, kann nur derjenige bedauern, der es für richtig hält, daß Jahr für Jahr mit größeren Beträgen in Millionenhöhe die Mensen aus Beiträgen der Studenten und aus Steuergroschen subventioniert werden. Im übrigen ist Herrn N-W entgangen, daß auch während der „Geburtswochen“ ein Tagesgericht zum Preis von 2,10 Mark für Studenten angeboten worden ist. Insgesamt erstaunt, mit welchem Hochmut Herr N-W trotz offensichtlich fehlender Kompetenz urteilt. Die mehr oder weniger versteckten Bosheiten sind dabei mehr eine Frage des Geschmacks.

Mit einer Ausnahme: nämlich dort, wo sie sich leichtfertig gegen unsere ausländischen Mitarbeiter richten. Auch Herrn N-W müßte mittlerweile klar geworden sein, daß es ohne unsere ausländischen Mitarbeiter heute überhaupt keine Mensa gäbe, weil wir sie nicht mehr betreiben könnten!

Herr N-W verfährt nach dem Motto, daß noch allem das Beifalls der Claqueure sicher sein kann, wer sich negativ über die Mensen äußert. Dabei stört ihn nicht, daß er an der Wirklichkeit vorbei schreibt, getreu dem sozialpsychologischen Lehrsatz: Je geringer der Zugang zu den objektiven Beschaffenheiten, desto starrer das Stereotyp.

P. S.

1) In der Tat hat der Betrieb von Mensen auch etwas mit Marketing zu tun. Der Leiter unserer Verpflegungsbetriebe hat sich das für seine Arbeit erforderliche betriebswirtschaftliche Rüstzeug unter anderem in einem dreijährigen Studium an der Fachschule für das Hotel- und Gaststättenwesen in Berlin erworben.

Und letztlich:

2) Herr N-W darf die „Berner Rolle“ — übrigens ein Renner bei unseren Gästen — weder für 3 Mark noch für 2,10 Mark genießen. Als Bediensteter der Universität kommt er nicht in den Genuß von Subventionen und zahlt jeweils 1,80 Mark mehr.

Ansonsten (s. o.): Etikettenschwindel findet nicht statt.

Christian Franke-Weltmann
Geschäftsführer des StwF

Aus der Verwaltung

Abschließend noch ein Hinweis für die BAT-Angestellten, die nicht der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen und einen Arbeitgeberzuschuß bei freiwilliger Mitgliedschaft zu einem Krankenkassenversicherungsunternehmen erhalten. Nach den Bestimmungen muß der Arbeitgeber regelmäßig die Rechtmäßigkeit des Zuschusses überprüfen, und zwar mittels einer jährlich vorzulegenden Bescheinigung der Krankenkasse gemäß Paragraph 405 RVO.

Die Bescheinigung über die Höhe der im Jahre 1984 entrichteten Beiträge ist bis zum 28. Februar 1985 der Vergütungs- und Lohnstelle zu übersenden. Bei Nichtvorlage muß die Zahlung des Zuschusses ausgesetzt werden. Ebenso ist bei allen Beitragsänderungen unverzüglich eine Bescheinigung über den neuen Beitrag zu erbringen.

Beamte

Die Beamten werden daran erinnert, daß der Zentralen Besoldungsstelle Hessen, Postfach 1567, 62 Wiesbaden, die Lohnsteuerkarten zugeleitet werden. Von den Gemeindebehörden werden zur Zeit die Lohnsteuerkarten für das Kalenderjahr 1985 ausgestellt.

Werden auf der Vorderseite der Karten in der rechten oberen Ecke die Dienststellennummer der Universität 6571 und die mit einem B beginnende Personalnummer des Bezügeempfängers vermerkt, ist eine zügige Bearbeitung der Lohnsteuerkarten gewährleistet. Wenn bei der Vorlage der Lohnsteuerkarten und allem weiteren Schriftwechsel mit

der Zentralen Besoldungsstelle Hessen, auch wenn die Weiterleitung über die Dienststelle erfolgt, stets die Dienststellennummer und die Personalnummer angegeben sind, bleiben zusätzliche Nachforschungen erspart und Verwechslungen werden vermieden, da sich die dortige Organisation nach diesen Merkmalen richtet.

Eintragungen und Änderungen in der Lohnsteuerkarte sowie Änderungen der Überweisungsstelle können nur dann bei der nächstfolgenden Zahlung berücksichtigt werden, wenn die entsprechenden Unterlagen spätestens bis zum 25. des Vormonats vor Fälligkeit der Bezüge der Zentralen Besoldungsstelle vorliegen.

Für die Rückgabe der Lohnsteuerkarte nach Ablauf des Kalenderjahres für den Lohnsteuer-Jahresausgleich oder für die Einkommensteuer-Erklärung genügt der Vermerk mit dem Buchstaben „R“ in der linken oberen Ecke der Karte.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge werden nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Georg Schweinfurth – „Im Herzen von Afrika“

Das Frobenius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität veranstaltet vom 29. Oktober bis 23. November 1984 eine Ausstellung von Zeichnungen des berühmten Afrika-Forschers in der Frankfurter Sparkasse von 1822.

Georg Schweinfurth — geboren am 29. Dezember 1836 in Riga, gestorben am 19. September 1925 in Berlin — ist heute zu Unrecht fast vergessen. Dieses Schicksal teilt er mit vielen Persönlichkeiten seiner Generation. Und doch gehörte er im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts zu den bekanntesten Afrika-Forschern seiner Zeit und war an Bedeutung dem viel berühmteren Livingstone wohl ebenbürtig. Sein Buch über seine berühmte Reise von 1868 bis 1871 ins „Herz von Afrika“, die ihn vom Oberen Nil in die bis dahin von Europäern nie betretenen Regionen an der Wasserscheide zwischen Nil und Kongo führte, förderte das Verständnis Europas für den „Schwarzen Kontinent“ in ganz entscheidender Weise.

Collegia Musica unter neuer Leitung

Seit SS 1984 hat OStR i.H. Christian Ridil seinen Dienst am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Frankfurt angetreten.

Die Frankfurter Tätigkeit Ridils konzentriert sich vornehmlich auf den praktischen Sektor im Fach Musikwissenschaft. Neben formal-analytischen Übungen sowie Veranstaltungen in Harmonielehre, Kontrapunkt und Tonsatz wurde Ridil die Leitung der beiden offiziellen Universitätsmusikensembles, des Collegium musicum instrumentale (Akademisches Orchester) und des Collegium musicum vocale (Akademischer Chor) anvertraut. Beide Collegia stehen Lehrenden und Studierenden aller Fachbereiche offen.

Die Probenzeiten sind im übrigen — entgegen anderslautenden Zeitangaben — wie folgt festgelegt:

Collegium musicum instrumentale (Akademisches Orchester): Dienstag 18.00 (s.t.) — 19.30 Uhr,

Collegium musicum vocale (Akademischer Chor): Donnerstag 18.00 (s.t.) — 19.30 Uhr jeweils in der Aula der Universität. In beiden Gruppen, vor allem im Orchester (Bratschen, Violoncelli) sind noch weitere Teilnehmer willkommen. Das erarbeitete Programm soll bei öffentlichen Konzerten bzw. interuniversitären Repräsentativveranstaltungen, die traditionsgemäß in Verantwortung des Musikwissenschaftlichen Instituts musikalisch betreut wurden, vorgestellt werden.

Georg Schweinfurth war aber mehr als ein bedeutender Wissenschaftler. Als aufgeklärter Humanist versuchte er in einem Zeitalter der Vorurteile gegenüber anderen Völkern ein gerechteres Bild fremder Kulturen zu zeichnen. Die einzigen ungebildeten Menschen, die er in Afrika getroffen habe, seien Europäer gewesen, sagte er einmal. Wir haben auch vergessen, daß seine ununterbrochene, von fanatischem Fleiß getriebene Tätigkeit als Botaniker überhaupt erst mit die Grundlage für eine wissenschaftliche Bearbeitung der afrikanischen Pflanzen legte. Noch heute bilden seine über viele Museen verstreuten Herbarien kostbare Schätze.

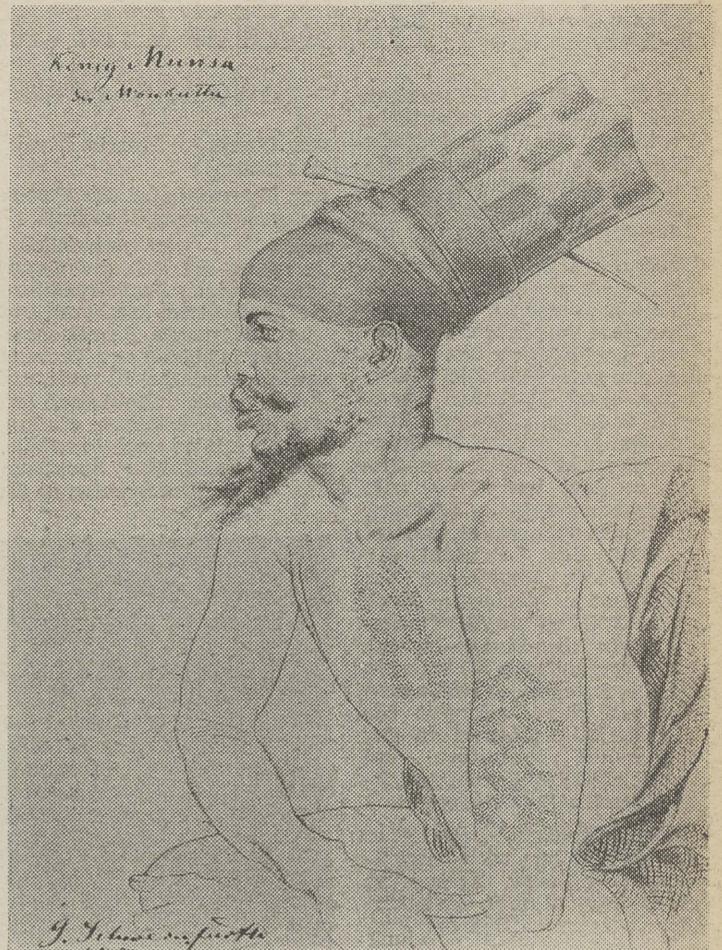
Aber auch als Geograph, als Zoologe und Ethnologe hat er Bedeutendes geleistet. Fügen wir noch seine hervorragenden Kenntnisse der altägyptischen Kultur hinzu, so erscheint vor unserem Auge ein wirklicher Universalgelehrter. Als wohlhabender Mann war er lange in der glücklichen Lage, frei seinen Forschungen zu leben und seine großen Unternehmungen selbst finanzieren zu können; und die Frage „Welches Joch schwerer zu tragen wäre, eine Professur oder eine Ehe“ beantwortete er, daß er auf beides verzichtete.

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung hier in Frankfurt stehen seine völkerkundlichen Forschungen, denen er seinen Haupttriumph verdankt, vor allem seine fast legendäre Reise vom Nil in den Kongo-Urwald zum Volk der Mangbetu. Ihre Kultur fand in ihm einen ebenso sorgfältigen wie begeisterten Überlieferer — falls dieses trockene Wort ausreicht. Man muß ihm dafür um so dankbarer sein, als nicht lange nach seinem Aufenthalt dort diese Kultur durch die Angriffe der arabischen Sklavenhändler — lange vor dem Beginn des eigentlichen europäischen Kolonialismus — zerstört wurde.

Nach der Reise ins „Herz von Afrika“, die ihn mit einem Schläge weltberühmt werden ließ, nahm er von seinem Wohnsitz in Kairo aus viele wissenschaftliche Unternehmungen ins nordöstliche Afrika, vor allem in die Küstenländer des Roten Meers, wo er Pflanzen sammelte und bestimmte und die Grundlagen für eine systematische Botanik von Afrika legte. Der erste Weltkrieg zwang ihn gegen seinen Willen als schon älteren Mann, das warme Ägypten mit dem kalten Deutschland zu vertauschen. Im Botanischen Garten in Berlin, der seit Adalbert von Chamisso die Heimat so vieler bedeutender Männer wurde, hat auch ihn aufgenommen. Hier hat er seine letzten Jahre verbracht und hier hat man ihn auch zur letzten Ruhe gebettet.

Schweinfurth war ein hochbegabter Zeichner, der mit sicherem Stift eine unendliche Zahl nicht nur wissenschaftlich exakter, sondern auch sensibler und künstlerisch bemerkenswerter Zeichnungen auf seinen Reisen anfertigte: Landschaften, Tiere und Pflanzen. Die schönsten und aussagekräftigsten entstanden während des Aufenthalts bei den Mangbetu. Eindrucksvoller, als es je Fotografien vermögen, zeichnete Schweinfurth den außerordentlichen Reichtum dieser Kultur: die bizarren Formen der Wurfmesser, das feine Handwerkszeug, Holzschnitzereien, Tongefäße, Boote, vor allem aber herrliche Porträts des damals regierenden Königs Munza, seiner Frauen und Kinder. Schweinfurth schenkte das alles kurz vor seinem Tode Leo Frobenius, mit dem er befreundet war. Diese Zeichnungen sind heute kostbarer Besitz des Frobenius-Instituts, sie bilden den Mittelpunkt dieser Ausstellung zu Ehren von Georg Schweinfurth.

Eike Haberland



Die Zukunft des Kindertheaters

Unter Beteiligung von Theaterleitern, Autoren, Schauspielern, Vertretern von Theaterverlagen und Theaterwissenschaftlern aus der gesamten Bundesrepublik und West-Berlin fand vom 18. bis 20. Oktober 1984 unter Leitung von Professor Dr. Klaus Doderer ein Expertenkolloquium zum Thema „Die Zukunft des Kindertheaters“ statt.

Während des Begrüßungsempfangs ergriffen auch der Präsident der Universität, Professor Dr. Hartwig Kelm, und der Vorsitzende der Kommission „Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft“, Professor Dr. Leonhard M. Fiedler, das Wort, wobei letzterer auf die beschränkte Situation dieser bisher nur im Nebenfach zu studierenden Forschungsrichtung verwies.

Die Teilnehmer waren sich einig, daß das Kinder- und Jugendtheater zur Zeit noch viel zu wenig Förderung erfährt. Die siebziger Jahre hätten zwar dem Kinder- und Jugendtheater erstaunliche Fortschritte gebracht, Experimente auf der Bühne und im Entwerfen neuer Stücke erlaubt, und ein sehr direktes Verhältnis zum jugendlichen Publikum geschaffen (Beispiel Grips-Theater, Berlin, Theater der Jugend, München, Rote Grütze und viele andere), jedoch nicht erreicht, daß eine größere Durchlässigkeit zur sonstigen Theaterszene in Deutschland erfolgte. Die Ghettoisierung des Kinder- und Jugendtheaters wurde mehrfach beklagt. Die teilnehmenden Vertreter der Theaterverlage stellten einen Rückgang an gegenwartsbezogenen zeit- und sozialkritischen Stücken fest. Das sogenannte „emanzipatorische“ Kindertheater werde zur Zeit vom phantasievollen Märchentheater zurückgedrängt.

Die Experten waren der Meinung, daß zwar die Errungenschaften des realistischen, experimentierfreudigen, lebendigen Kindertheaters der siebziger Jahre nicht aufgegeben werden dürfen, daß aber die Bühnen und Truppen heute

doch eine nach Stil und Thematik größere Polyphonie anstreben sollten, in der durchaus Themen wie der existentielle Innenraum des Menschen mit seinen Ängsten, Träumen und Phantasien, aber auch seine Vergangenheit und Zukunft zur Darstellung drängen.

Das Kinder- und Jugendtheater habe in einigen Großstädten — vor allem aber in Baden-Württemberg — inzwischen feste Häuser oder bilde die „vierte“ Theatersparte, habe sich auch dort noch experimentellen Freiraum bewahrt, in dem sensibel inszenierte Aufführungen und mehrgleisige Stückangebote (vom sozialkritischen Gegenwartstück bis zur Inszenierung von Shakespeare, Beckett oder gar antiken Mythenvorlagen) ihren Platz hätten. Theater für Kinder müsse nicht so sehr unter didaktischen, aufklärerischen Gesichtspunkten gesehen, vielmehr auch als kulinarisches Kunstwerk betrachtet und gestaltet werden.

Der Bremer Kulturwissenschaftler Professor Dr. Jörg Richard plädierte in diesem Zusammenhang nachdrücklich für ein Modell „Kunsthäuser für Kinder“, in dem neben anderen Kunstsparten und Medien auch das Kindertheater seinen Stellenwert haben sollte.

Am Ende der Tagung wurden folgende Forderungen erhoben: Das Kinder- und Jugendtheater könne sich nur weiterentwickeln, wenn es im finanziellen und künstlerischen Anspruch mit dem Theater für Erwachsene gleichgestellt werde. Dies betrifft die Gagen

der Schauspieler, Regisseure, Dramaturgen, Bühnenbildner und Autoren, deren Urhebergehalt derzeit noch immer bis zu 50 Prozent geringer sei. Für Kinderstücke soll es Sockeltantiemen geben, um die notwendige Zuschauerbegrenzung aufzufangen. Förderstipendien mit Theater- oder Verlagsvertrag seien genauso einzurichten wie Auftragsetats für Autoren, ähnlich wie in Esslingen praktiziert. Wichtig seien die Projektförderungen für freie Gruppen, aber ebenso die eigenen Spielstätten, eine Selbständigkeit innerhalb der Sparten und eine Sicherung der Institutionalisierung, wie sie aus Baden-Württemberg berichtet wurde. Der Katalog der Forderungen enthält unter anderem auch die nach einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung. Kinder- und Jugendtheater müsse in Zukunft auch als Bereich im Schauspielstudium gesehen werden. Weiterhin wurde mit Nachdruck auf eine breitere wissenschaftliche Reflexion und historische Aufarbeitung des Kinder- und Jugendtheaters, sowie die Etablierung einer qualifizierten Kinder- und Jugendtheaterkritik hingewiesen. Einen Vorschlag von Dr. Wolfgang Schneider, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Jugendbuchforschung, machten sich die Vertreter der Kinder- und Jugendtheater zu eigen, indem sie die Einrichtung eines gut ausgestatteten Kinder- und Jugendtheaterzentrums für die Bundesrepublik Deutschland forcieren wollen. Die Notwendigkeit eines regelmäßigen regionalen, nationalen und internationalen Erfahrungsaustausches und die Stärkung der ASSITEJ (Association Internationale du Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse) wurde von allen Beteiligten erkannt.

Die Teilnehmer der Expertentagung sahen zwar eine Reihe von Fortschritten in Qualität, Förderung und öffentlicher Beachtung, stellten jedoch insgesamt an vielen Stellen eine „Ausbeutung ihres Idealismus“ heraus.

Ausstellung

500 Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

13. November bis 28. Dezember
im Vortragssaal der Bibliothek,
Bockenheimer Landstraße 134–138

Geöffnet montags bis freitags
von 9 bis 19 Uhr.

- „Improve your Conversational English“
TUES, 13–14, Room 236b (Turm)
- „English for Secretaries“
THURS, 16–17.30, Room 238 (Turm)
- Grupo de Conversación (Spanisch!)
Miércoles, 14.30–15.30, Turm 236b

Professor Hermann Hartmann †

Am 22. Oktober 1984 verstarb der emeritierte ordentliche Professor für Physikalische Chemie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Dr. Hermann Hartmann im 71. Lebensjahr.

Nach seiner Promotion durch die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt im Jahre 1942 erwarb er 1943 den Grad eines Dr. rer. nat. habil. Die Verleihung einer Dozentur wurde vom damaligen Reichskulturminister aus politischen Gründen abgelehnt. 1946 zum Privatdozenten und 1949 zum außerplanmäßigen Professor in Frankfurt ernannt, vertrat er 1950 den Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Marburg. Nach einer Tätigkeit als Abteilungsleiter am Max-Planck-Institut für Physikalische Chemie in Göttingen folgte er 1952 einem Ruf auf das Ordinariat für Physikalische Chemie an der Universität Frankfurt und wurde als Direktor des gleichnamigen Instituts eingesetzt.

In den folgenden Jahren hat er das Institut aus sehr bescheidenen Anfängen heraus zu einer international bedeutenden wissenschaftlichen Forschungsstätte für Physikalische und Theoretische Chemie entwickelt.

Gastprofessuren an der Universität Chicago (1958) und der Technischen Hochschule Wien (1969/70), abgelehnte Rufe an die Technische Hochschule München und zum Direktor des Max Planck-Instituts für Chemie in Mainz, die Verleihung des Premio Stanislao Cannizzaro (1976) sowie die Zugehörigkeit zu zahlreichen in- und ausländischen wissenschaftlichen Institutionen weisen ihn als einen international anerkannten Wissenschaftler von hohem Rang aus. So war er Mitglied der

— Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität (seit 1977 deren Präsident)

— Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

— Accademia Nazionale dei Lincei

— Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz

— International Academy of Quantum Molecular Science

— Royal Danish Academy of Sciences and Literature

— Pakistan Academy of Sciences
des Comitato Premio Fondazione Bazan
und Ehrenmitglied des Vereins Österreichischer Chemiker.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten, die sich auf Quantenmechanik, Festkörpertheorie, Statistische Mechanik und Thermodynamik, Physik molekularer Zustände und Prozesse sowie chemische Kinetik und dielektrische Probleme erstrecken, überdecken ein ungemein breites experimentelles und theoretisches Spektrum, das seinen Niederschlag in 250



Zeitschriftenpublikationen, 2 Monographien und Beiträgen als Mitautor mehrerer Sammelbände findet.

Ein besonderes Anliegen war Hartmann stets die Theoretische Chemie. Zusammen mit Friedrich E. Ilse legte er die Grundlagen für die Ligandenfeldtheorie. Als Herausgeber der „Theoretica Chimica Acta“ und Veranstalter zahlreicher Ferienkurse in Konstanz, Frascati und Zwettl hat er die Theoretische Chemie schon seit 1962 besonders gefördert. 1967 wurde er als Direktor des Zentrums für Theoretische Chemie in Frankfurt eingesetzt, und seit 1973 war er Leiter der Arbeitsstelle für Theoretische Chemie bei der Mainzer Akademie. In den letzten Jahren stand er einigen Entwicklungen auf diesem Gebiet seiner Wissenschaft zunehmend skeptisch gegenüber: „Da die Theoretische Chemie mittlerweile sich weithin nurmehr als eine der vielen „computational sciences“ darstellt, ist es zunehmend wichtig, daß weiter-

hin Grundprobleme bearbeitet werden.“

Wie er die Beschäftigung mit der Wissenschaft erlebte, mag aus zwei weiteren Zitaten deutlich werden:

„Die Befreiung naturwissenschaftlichen Denkens aus den durch positivistische Ideologien erzeugten Beschränkungen ist weiterhin mein Anliegen“ und aus einem Festvortrag, den er 1969 über Descartes hielt: „Der Tod des René Descartes in Stockholm beweist etwas: Daß Empfindung, Zuneigung, Freundschaft, Liebe höhere Macht im Menschen haben als alle Vernunft.“

So erwarb sich Professor Hartmann als Universitätslehrer großes Ansehen bei seinen Studenten und Kollegen.

Er war ein von humanistischen Idealen durchdrungener, liberaler, universell gebildeter Gelehrter, der die Universität als eine der Wissenschaftlichkeit verpflichtete Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden verstand, eine Gemeinschaft, die nur auf größtmöglicher Freiheit und dem Respekt vor dem jeweils anderen Menschen basieren kann.

Von den zahlreichen Mitarbeitern wurden inzwischen 30 an Universitäten und Hochschulen auf Professuren berufen.

Seine Studenten, Schüler, Kollegen und Freunde werden dieses gütigen Menschen in Dankbarkeit gedenken.

Karl Hensen

Internationaler Studententreff (IST)

Regelmäßige Treffpunkte im IST, Bockenheimer Landstraße 140 b

Montag, ab 19 Uhr: Griechischer Studentenverein

*

Dienstag, 9 bis 12 Uhr: Iranische Studenten; Treffpunkt und Beratung für ausländische Studenten

12 bis 14 Uhr: Tutorien Deutsch als Fremdsprache

14 bis 20 Uhr: Studentenverein aus der Türkei

20 Uhr: Theatergruppe

*

Mittwoch, 9 bis 12 Uhr: Treffpunkt und Beratung für ausländische Studenten

12 bis 14 Uhr: Tutorien Deutsch als Fremdsprache

18 Uhr: Theatergruppe (Confusions-Theater)

*

Donnerstag, 9 bis 12 Uhr: Treffpunkt und Beratung für ausländische Studenten

12 bis 14 Uhr: Tutorien Deutsch als Fremdsprache

ab 14 Uhr: Schachgruppe

18 Uhr: Koordinationsgruppe des IST

*

Freitag, 11 bis 13 Uhr: Tutorium Deutsch als Fremdsprache

ab 14 Uhr: Treffpunkt und Beratung für ausländische Studenten

20 Uhr: Iranische Studentengruppe

*

Sonntag, ab 11 Uhr: Kulturgruppe, Filme, Essen, Musik etc.

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Heinz Grohmann wurde zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Statistischen Gesellschaft auf der diesjährigen Jahrestagung in Augsburg gewählt.

Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Alexander Fischer (Historisches Seminar/Osteuropäische Geschichte) wurde von den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Direktoriums des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln für zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt.

Geowissenschaften

Prof. Dr. H.-W. Georgii, Institut für Meteorologie und Geophysik, wurde für die Amtszeit 1985–1989 zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft gewählt.

Prof. Dr. Kurt von Gehlen, Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde, ist von der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft e.V. auf ihrer 62. Jahrestagung für zwei Jahre zu ihrem Vorsitzenden gewählt worden.

Geographie

Prof. Dr. K. Wolf ist zum korrespondierenden Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, ernannt worden.

Humanmedizin

Dr. med. Gerhard Schultze-Werninghaus, Zentrum der In-

neren Medizin, wurde anlässlich der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allergie- und Immunitätsforschung in Wiesbaden der „Karl-Hansen-Preis“ verliehen.

*

Prof. Dr. Günther Thomalske, Leiter der Abteilung für Funktionelle Neurochirurgie des Zentrums der Neurologie und Neurochirurgie, ist anlässlich der Jahrestagung in Luzern zum Vizepräsidenten der bundesdeutschen Sektion der Gesellschaft zum Studium des Schmerzes für Deutschland, Österreich und die Schweiz gewählt worden.

*

Der Bundespräsident hat Prof. Dr. Dr. Friedrich Kreter, Leiter der Abteilung für Zahnerhaltungskunde des Zentrums der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Carolinum), für seinen langjährigen engagierten Einsatz und seine Verdienste auf den Gebieten der zahnärztlichen Selbstverwaltung und der zahnärztlichen Fortbildung das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dienstjubiläum

Uni-Report gratuliert zum 25-jährigen Dienstjubiläum: Frau Christa Meyer (Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie) am 1. November.

Frau Christel Kohn (Institut für Kriminalwissenschaften) am 30. Oktober.

Leistungswettbewerb

Herr Michael Runzer, Feinmechaniker im Physikalischen Institut, hat am Leistungswettbewerb der Handwerksjugend Südhessen teilgenommen und einem hervorragenden 2. Platz belegt. Wir gratulieren Herrn Runzer und seinem Ausbildungsmeister, Herrn Hassenpflug.

Der Personalrat informiert

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

hiermit lade ich Sie zur Personalversammlung am 6. Dezember 1984, 13.30 Uhr, in die „Camera“, Gräfstraße, ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht
3. Aussprache zu Punkt 2
4. Verschiedenes

Gemäß Paragraph 47 HPVG ist für die Teilnahme Dienstbefreiung gewährt.

Schunk

(Vorsitzender)

DFG-Forschungsstelle

Seit Juli 1980 arbeitet die von der DFG finanzierte Forschungsstelle „Wahrnehmungsprozesse“ am Institut für Psychologie der Universität unter der Leitung von Professor Dr. V. Sarris, Dipl.-Psych. J. Kolbert und Priv.-Doz. Dr. Barbara Zoeke.

Die Arbeiten der Forschungsgruppe befassen sich vornehmlich mit psychophysikalischen Bezugssystemmodellen und deren Bedeutung für die Wahrnehmungsentwicklung (z. B. im Kindesalter) und für das Wahrnehmungslernen. Dabei werden sowohl biopsychologische als auch perceptiv-kognitive Grundlagen experimentell-systematisch untersucht. Mit rund 20 Einzelprojekten werden insbesondere Phänomene geometrisch-optischer Täuschungen, figurale Nachwirkungen, Kontrasteffekte bei der Reizgeneralisation usw. im Rahmen der quantitativen psychologischen

Bezugssystemforschung analysiert.

Als weitere wissenschaftliche Mitarbeiter sind derzeit die Diplom-Psychologen J. Höfert und G. Hofer mit Unterstützung durch ca. zehn studentische Hilfskräfte beschäftigt. Arbeits- und Laborräume befinden sich in der Bockenheimer Landstraße 142 sowie in der Georg-Voigt-Straße 8. Dem DFG-Projekt steht außerdem ein „mobiles Laboratorium“ — ein zum fahrbaren Laborraum umgebauter VW-Transporter — als Leihgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung.

Nähere Informationen sind zu erhalten unter der folgenden Anschrift: Forschungsstelle „Wahrnehmungsprozesse“ am Institut für Psychologie der Universität Frankfurt, Bockenheimer Landstraße 142, 6000 Frankfurt/Main (Dipl.-Psych. Joachim Kolbert, Tel. 798-8178). J. K., V. S., B. Z.

Angebot der Zentralen Studienberatung

für Studierende, die Schwierigkeiten mit Lernen, Arbeiten und Prüfungen haben.

Wir möchten im WS 84/85 eine Gruppe für Studierende anbieten,

- denen Prüfungssituationen Probleme bereiten,
- die sich beim Lesen und Lernen blockiert fühlen,
- die mit der Zeiteinteilung nicht zurecht kommen,
- denen es schwer fällt, Lernen und Arbeiten zu organisieren,
- denen es schwer fällt, sich bei der Arbeit zu konzentrieren,
- die aber mit Studienberatern und anderen betroffenen Studenten diese Schwierigkeiten bearbeiten wollen.

Studierende aller Fachbereiche und Nationalitäten können teilnehmen.

Erster Termin: Mittwoch, 5. 12. 1984, 15.00 Uhr, Raum 520, 5. Stock im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133.

Kontakte und Anmeldung: Erika Lehmann, Tel. 7 98 - 39 36, Judith Lüpke, Tel. 7 98 - 81 89, John Skillen, Tel. 7 98 - 22 63 oder in der offenen Sprechstunde der Zentralen Studienberatung, Zi. 3, Erdgeschoss, Sozialzentrum, Mo., Di., Do., Fr. 9 bis 12 Uhr, Di., Do. 13.30—16 Uhr.

Hochschulabsolventen suchen Arbeit

Wer mit einem Diplom-, Magister- oder Staatsexamen die Universität verläßt, weiß oft noch nicht, wie sich die im Studium erworbenen Qualifikationen beruflich nutzen lassen. Es mangelt an einem Überblick über die Bedingungen und Wandlungen der Akademikerbeschäftigung. Die infrage kommenden Tätigkeitsfelder und die dort gestellten beruflichen Anforderungen sind weitgehend unbekannt. Auch mit so praktischen und gleichwohl wichtigen Fragen, wie dem Zeitpunkt der Bewerbung oder der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch, befassen sich die meisten Hochschulabsolventen erst nach dem Studium. Angesichts eines auch für Akademiker enger werdenden Arbeitsmarktes ist dies zu spät.

Mit der diesjährigen Veranstaltungsreihe „Studium und Arbeitsmarkt“ vom 19. bis 30. November 1984 bietet das Arbeitsamt Frankfurt zukünftigen Hochschulabsolventen erneut Hilfen zur Berufsorientierung im Vorfeld der Entscheidung an.

Neben einem Überblick über die sich wandelnden Beschäftigungsperspektiven von Hochschulabsolventen geben die Einzelthemen Gelegenheit zur Diskussion und Information für bestimmte Absolventengruppen, wie den Juristen oder Mathematikern, und zu ausgewählten Tätigkeitsfeldern, wie dem Journalismus.

An den Veranstaltungen beteiligen sich Berufsvertreter, Arbeitgeber, Hochschullehrer und Fachkräfte der Arbeit-, berufs- und Studienberatung. Dr. Kaiser vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg wird über die Entwicklung des Arbeitsmarktes für Akademiker referieren.

Vergleicht man die Zahlen der Akademikerarbeitslosigkeit für 1984 mit denjenigen des Vorjahres, so läßt sich zwar insgesamt keine weitere Verschlechterung feststellen. Für die Entwicklung in Teilbereichen trifft dies allerdings nicht zu. Die Absolventen pädagogischer, sozial- und geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen stellten zum Stichtag 30. Juni 1984 mit circa 70 000 Arbeitssuchenden mehr als die Hälfte der Bewerber. Für diese gab es zum gleichen Zeitpunkt nur 1100 oder 8 Prozent der angebotenen Stellen.

Was tun, müssen sich die betroffenen Lehramtsstudenten fragen. In zwei Veranstaltungen wird es deshalb um die berufliche Zukunft dieser Absolventen gehen. Neben einer mehr grundsätzlichen Einschätzung des Problems in der Veranstaltung am 26. November 1984, an der sich auch Frau Dr. Vorbeck, Staatssekretärin im Hessischen Kultusministerium, beteiligen wird, geht es in der Folgeveranstaltung am 27. November 1984 um einen Erfahrungsaustausch. Ausgebildete Lehrer berichten, wie sie sich beruflich neu orientiert haben.

Die relativ problemlose Integration einer steigenden Zahl von Hochschulabsolventen in das Beschäftigungssystem ist spätestens seit 1980 vorbei. Die künftige Entwicklung kann nicht isoliert vom sonstigen Arbeitsmarkt betrachtet wer-

den. Mit einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit, auch unter Akademikern, ist zu rechnen. Ursächlich dafür sind: — die restriktive Haushaltspolitik der öffentlichen Arbeitgeber,

— die steigende Zahl examinierter Hochschulabgänger,

— der Mangel an Arbeitsplätzen insgesamt.

Für die betroffenen Absolventen ist es deshalb besonders wichtig, auf diese Arbeitsmarktlage kenntnisreich und gut informiert zu reagieren. Die Veranstaltungsreihe „Studium und Arbeitsmarkt“ will dazu praktische Hilfen geben.

Eingeladen sind alle Studierenden, die in Kürze oder demnächst die Universität verlassen. Willkommen sind auch alle sonstigen Hochschulangehörigen, die sich für Arbeitsmarkt- und Berufsfragen interessieren. Die Dekane aller Fachbereiche haben Programme mit der Bitte um Weitergabe erhalten. Weitere Exemplare sind bei der zentralen Studienberatung und der Berufsberatung im Erdgeschoß des Sozialzentrums erhältlich (Telefon 798-30 81).

Marianne Klockner

*

Studium und Arbeitsmarkt

Montag, 19. November

14.00 Uhr: Der Arbeitsmarkt für Dipl.-Informatiker, Dipl.-Mathematiker und Dipl.-Physiker.

Hörsaal H, Hauptgebäude.

Donnerstag, 22. November

11.30 Uhr: Dipl.-Betriebswirte und ihre Berufschancen.

Aula des Fachbereichs Wirtschaft der FH, Nordweststadt.

14.00 Uhr: Journalismus.

Hörsaal 7, Hörsaalgebäude.

Montag, 26. November

14.00 Uhr: Welche Berufschancen haben Lehramtsstudenten?

Hörsaal A, Hauptgebäude.

Dienstag, 27. November

14.00 Uhr, Lehrer: Umsteiger berichten.

Hörsaal 6, Hörsaalgebäude.

Graduiertenförderung

Stipendien nach dem ausgearbeiteten Bundesgesetz zur Graduiertenförderung wurden zuletzt im Jahre 1981 vergeben. Im Juli d. J. trat in Hessen ein Landesgesetz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern in Kraft. Grundlage ist ein Beschluß der Länderministerpräsidenten, durch den u. a. der Umfang der Förderung festgelegt worden ist (bundesweit bis 2 000 Stipendien, monatlicher Förderungsbetrag 1 200 DM als Zuschuß). Zum Vergleich: Vor zehn Jahren standen fünf Universitäten in Hessen bei wesentlich weniger Doktoranden für fast 1 000 Stipendiaten Gelder des Bundes (75 Prozent) und des Landes (25 Prozent) zur Verfügung.

Bei der Einbringung des Gesetzes hat die Hessische Landesregierung 200 Stipendien als angemessen angesehen, wobei etwa ein Drittel auf die Universität Frankfurt entfällt. Im September d. J. wurden der Universität Haushaltsmittel in Höhe von 70 000 DM für 1984

Mittwoch, 28. November

11.15 Uhr: Arbeitsmarkt und Beschäftigungsmöglichkeiten für Dipl.-Ingenieure des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik.

Raum A 209, Fachhochschule, Kleiststraße 3.

14.00 Uhr: Arbeitsmarkt Ausland.

Hörsaal 6, Hörsaalgebäude.

16.00 Uhr: Designer im Bereich audiovisueller Medien.

Raum 101, Hochschule für Gestaltung, Offenbach.

Donnerstag, 29. November

14.00 Uhr: Beschäftigungsmöglichkeiten für Juristen außerhalb des öffentlichen Dienstes.

Hörsaal 7, Hörsaalgebäude.

16.00 Uhr: Arbeitsfelder für Grafikdesigner.

Raum 101, Hochschule für Gestaltung, Offenbach.

Freitag, 30. November

12.00 Uhr: Situation und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Akademiker.

Hörsaal 3, Hörsaalgebäude.

Seminar

Am 16. und 17. 11. 1984 wird im Fachbereich Sozialarbeit in der Nordweststadt eine Wochenendtagung zur Situation von Studentinnen an hessischen Hochschulen stattfinden.

Themenschwerpunkte: „Studentinnen in Natur- und Technikwissenschaften“, weibliche Biographie und Studienmotivation“. Anmeldung über Mechthild Jansen, KSG, Tel.: 74 80 77.

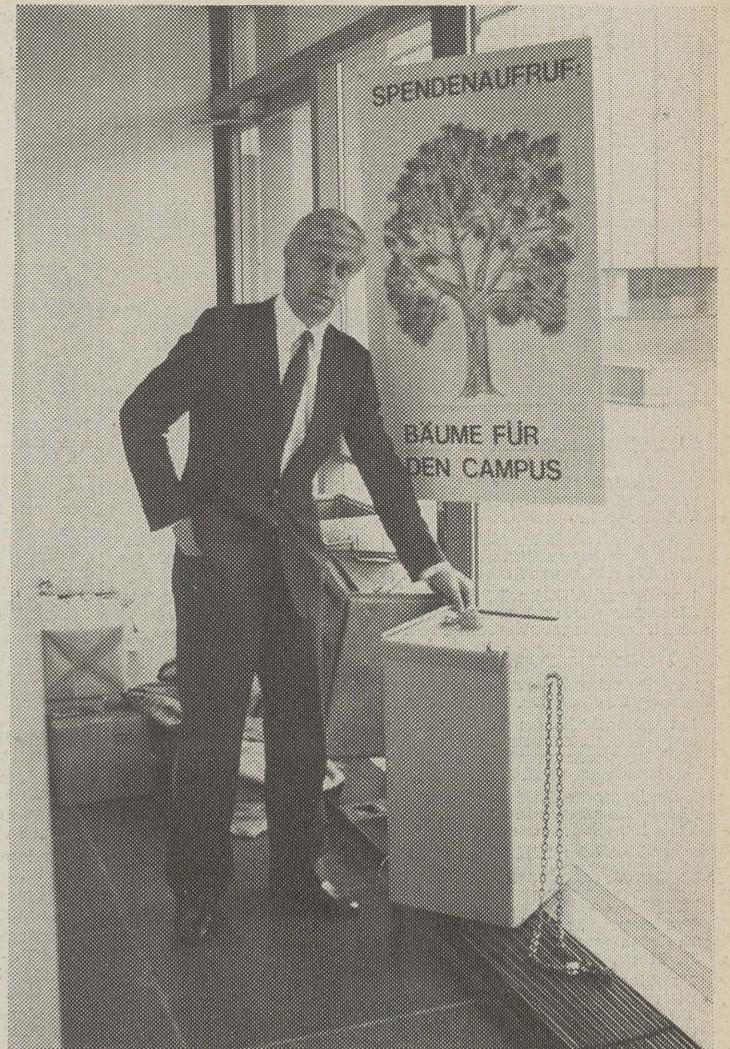
Wandern mit dem Sportzentrum

Für diejenigen, die es noch nicht wissen, insbesondere die Erstsemester, sei hier kurz erklärt, was das Zentrum für Hochschulsport (ZfH) ist. Das ZfH ist eine eigenständige Institution der Universität Frankfurt. Die angebotenen Veranstaltungen des ZfH sind offen für alle Mitglieder und Angehörigen der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Studenten, wissenschaftliche Angestellte, Professoren, Bedienstete). Daneben bestehen auch

zugewiesen und ca. 350 000 DM für das Jahr 1985 in Aussicht gestellt; dies entspricht einem Drittel des Betrages, der für 70 Stipendiaten erforderlich wäre.

Um im Jahr 1984 noch Stipendien vergeben zu können, entschied sich die Auswahlkommission trotz der Semesterferien für eine kurzfristige Ausschreibung mit Vorrang für eine Abschlussförderung, da Doktoranden durch die Aussetzung der Stipendien in den Jahren 1982 und 1983 besonders benachteiligt waren. Die Auswahl und Bewilligung der Stipendien mit einer durchschnittlichen Laufzeit von zehn Monaten ist inzwischen erfolgt.

Eine neue Ausschreibung wird vorbereitet, wobei etwa 15 Stipendien zu vergeben sein werden; Bewerbungsunterlagen sind ab Mitte Dezember in der Graduiertenförderungsstelle, Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, Zi. 503, erhältlich. Die Bewerbungsfrist wird am 15. Februar 1985 enden.



Präsident Hartwig Kelm ließ sich nicht lumpen und steckte gleich einen größeren Geldschein in die Sammelbüchse. Seine Hoffnung ist, daß es ihm viele nachmachen und für die gute Sache spenden. Wenn jedes Mitglied der Universität nur eine Mark stiftet, kommen die 35 000 Mark für eine kleine „Allee“ vor dem Studentenhäuser zusammen. Helfen Sie und spenden Sie für unsere Aktion „Bäume für den Campus“. Die Sammelbüchse steht in der Poststelle.

Möglichkeiten der Teilnahme für außeruniversitäre Interessenten. Das Veranstaltungsangebot kann dem jeweiligen Semesterprogramm entnommen werden, in dem auch die näheren Modalitäten der Teilnahme erläutert sind. Das Programmheft für das WS 84/85 ist im Sportzentrum der Universität, Ginnheimer Landstraße 39, kostenlos erhältlich. Neben zahlreichen Angeboten in den verschiedensten Sportdisziplinen (Aerobic bis Yoga) enthält das Programm des ZfH seit Jahren bereits auch Wandern. Die Wandergruppe bietet, wie die übrigen Uni-Sportgruppen, die Möglichkeit gerade für jüngere Semester, die Anonymität der Massenuniversität zu durchbrechen. Bei den meisten Sportgruppen kommt es dabei weniger auf die Leistung an, sondern mehr auf den Spaß, Sport zu treiben, Kontakte zu knüpfen und sich überhaupt mal wieder sportlich zu betätigen. Gerade im sportlichen Bereich bietet sich für Student(innen) auch die Gelegenheit mit Kommiliton(innen) anderer Fachbereiche ins Gespräch zu kommen. Die Wandergruppe ermöglicht es darüber hinaus, bei den etwa 4 bis 5 angebotenen Tageswanderungen pro Semester die nähere Umgebung von Frankfurt und die Natur kennenzulernen. Ziele der Tageswanderungen sind zum Beispiel Pfälzer Wald, Taunus, Odenwald, Spessart, Westerwald, Rhön und Vogelsberg. Die Wegstrecke beträgt je nach Jahreszeit etwa 15 bis 25 Kilometer und erfordert keine besonders gute Kondition. Erforderlich ist jedoch gutes Schuhwerk. Treffpunkt ist zu-

meist der Parkplatz des Sportinstituts, von dem man etwa gegen 8.30 Uhr mit PrivatPkws losfährt. Nach Abschluß der Wanderung gibt es meistens noch ein gemütliches Beisammensein. Die Rückkehr erfolgt abends. An Kosten fallen nur die Benzinkostenbeteiligung und eventuelle Verpflegungskosten bei Gaststätten-einkehr an. Neben den Tageswanderungen werden je nach Jahreszeit auch weitere Aktivitäten angeboten, beziehungsweise können von den Teilnehmern selbst entwickelt werden. So gab es in der Vergangenheit Wanderlager oder Mehrtagestouren zum Beispiel in die Luxemburgische Schweiz, den Schwarzwald oder die Ardennen. Weitere Veranstaltungen waren bisher unter anderem Bilderabende, Sommergrillfeste, Faschingsfeste und Schlittenfahrten. Des weiteren findet jeden ersten Mittwoch im Monat ein Kegelabend statt.

Für das WS 84/85 sind Tageswanderungen noch an folgenden Terminen geplant: 18. November, 16. Dezember, 13. Januar, 10. Februar (jeweils sonntags). Anmeldungen hierzu sind nicht erforderlich. Nähere Einzelheiten können etwa eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin den Sonderaushängen an den schwarzen Brettern im ZfH und im Sozialzentrum der Universität entnommen werden. Weitere Informationen erteilt auch der Obmann der Wandergruppe, dessen Telefonnummer im Sekretariat des ZfH erfragt werden kann. Sieht man sich bei der nächsten Wanderung?

Heinz Koser

Im Fachbereich 15 — Institut für Lebensmittelchemie — ist ab 1. 12. 1984 die Stelle eines/er

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

(BAT IIa) mit zwei Halbtagskräften befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft Deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. BAT IIa.

Aufgabengebiete: Betreuung des lebensmittelchemischen Praktikums.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation gegeben.

Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Lebensmittelchemie.

Bewerbungen sind zu richten bis zum 20. 11. 1984 an Herrn Prof. Dr. L. Tóth, Institut für Lebensmittelchemie, Robert-Mayer-Str. 7-9, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main.

*

Am Fb Erziehungswissenschaften sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und Tutoren für das SS 1985 einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte einzustellen:

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, Prof. Dr. G. Böhme.

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std., für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, Prof. Dr. R. Krenzer.

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std., für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. J. Schriewer.

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Methodologie der Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. H.-E. Tenorth.

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß für 80 Monats-Std., für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, Prof. Dr. H. Bethke.

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß für 80 Monats-Std., für Hilfe beim Ausbau des Archivs für Hessische Schulgeschichte, Prof. Dr. G. Böhme.

*

Professur für Pädagogik in der Dritten Welt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Bockenheimer Landstraße 142, II. Stock, Telefon 798 - 2680 / 36 83.

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß mit 46 Std.; Kenntnisse des Fachs Pädagogik in der 3. Welt sind erforderlich; sie soll Material für Forschungsvorhaben zusammenstellen und die Auswertung von Lateinamerika-Literatur übernehmen.

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß mit 30 St.; Kenntnisse des Fachs Pädagogik in der 3. Welt sind erforderlich; es sollen Daten zur EDV-Verwendung erfaßt werden. Auskünfte in der Büroablage sowie Auswertung von Afrika-Literatur. Bewerbungen sind an obige Adresse zu richten.

Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primärstufe:

5 studentische Hilfskräfte mit 30 Monatsstunden und 1 studentische Hilfskraft mit 25 Monatsstunden

— Technische Betreuung eines Filmprojekts

— Ergänzen der Spielekartei

— Betreuung der „Didaktischen Werkstatt“

— Fortführung der Katalogisierung und Systematisierung der Examensarbeiten

— Auswertung, Überspielung und Erstellung eines Katalogs von VHS-Kassetten mit Filmen ausländischer Kinder.

1 studentische Hilfskraft (60 Std./mtl.) in der Zeit vom 16. 7. bis 15. 10. 1985 für

— Arbeiten in der wissenschaftlichen Verwaltung zur Vorbereitung des WS 1985/86.

Alle ausgeschriebenen Hiwi-Stellen setzen Maschinenschreiben voraus.

*

Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (40 Std.) für die Werkstatt Jugendforschung (Prof. H. Becker).

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß (80 Std.) für die Veranstaltung „Unterrichtsinformatik“ (Prof. Eckel).

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß (40 Std.) für die Vervielfältigung und Sammlung von Veranstaltungsmaterialien (Institut).

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (43 Std.) für die Nachbereitung von Veranstaltungen bei Prof. Nyssen.

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß (80 Std.) für die Veranstaltung Allgemeine Didaktik (Prof. Diederich).

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (43 Std.) für Arbeiten in Forschung und Lehre (Prof. B.-Lisop).

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß (40 Std.) für Arbeiten in Veranstaltungen sowie Forschung (Prof. B.-Lisop).

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (50 Std.) für Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen (Prof. E. Becker).

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß (40 Std.) für dokumentarische Arbeiten Arbeitsschwerpunkt „Schulporträts und Betreuung vorhandener audiovisueller Medien zur Unterrichtsmaterialien“ (Dr. Lisbmann).

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (80 Std.) für Literatur- und Dokumentationsarbeiten im Arbeitsbereich Wissenschaftliche Hochschulforschung (Prof. E. Becker).

*

Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik

1 wissenschaftliche Hilfskraft (46 Std.), Bibliographieren, Reberieren und Auswerten von Literatur zur Beziehung zwischen genetischer Psychologie (Piaget) und Psychoanalyse. Gute Sprachkenntnisse (engl. und/oder französisch) erforderlich. (Prof. Dr. A. Leber)

1 wissenschaftliche Hilfskraft (23 Std.), Mitarbeit in dem Projekt Ausländerarbeit, Studentenberatung und Bereitstellung von Materialien für Seminare (Prof. Dr. Iben).

1 wissenschaftliche Hilfskraft (23 Std.), Mitarbeit in dem Projekt Kognitive Förderung (Dr. S. Kratzsch).

1 wissenschaftliche Hilfskraft (23 Std.), Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierten Blinden-Tonbandarchivs, Karteimäßige Erfassung der vorhandenen Fachliteratur (Prof. Dr. K. Jacobs).

2 studentische Hilfskräfte (23 Std.) für den Forschungsschwerpunkt „Integration behinderter Kinder im gesellschaftlichen Zusammenhang, insbesondere in Kindergarten und Schule“. (Prof. Dr. H. Deppe).

1 studentische Hilfskraft (23 Std.) zur Unterstützung im Forschungsprojekt Kindergarten und soziale Dienste (Prof. Dr. A. Leber).

1 studentische Hilfskraft (23 Std.) zur Unterstützung bei Untersuchung über Beziehung zwischen affektiver und kognitiver Entwicklung (gute Sprachkenntnisse in Französisch erforderlich), Prof. Dr. A. Leber.

*

Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung.

1 wissenschaftliche Hilfskraft für den Zeitraum vom 1. 12. 1984 bis 31. 12. 1984 mit 46 Monatsstunden für den Bereich:

Transkription und Aufbereitung szenischen Materials im Rahmen des Projekts „alternative Erziehungsausbildung“. Leitung: Prof. Dr. Heide Kallert.

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß im SS 1985 für 4 Monate mit jeweils 46 Monatsstunden für den Bereich: Systematisierung vorhandener Materialien und Untersuchungen zur Familien- und Kindergartenpädagogik. Leitung: Prof. Dr. Heide Kallert.

1 studentische Hilfskraft im SS 1985 für 4 Monate mit jeweils 40 Monatsstunden für den Bereich: Unterstützung und Hilfe bei der Durchführung von Veranstaltungen am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung. Leitung: Prof. Dr. eHner Hess.

Fachbereichsbibliothek:

8 studentische Hilfskräfte ohne Abschluß mit monatlich 65 Stunden. Aufgabengebiet: Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten.

*

STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTOREN

a) 8 vierstündige studentische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im SS 1985 für den Studiengang **Diplompädagogik**.

b) 2 zweistündige akademische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im SS 1985 für Lehrerstudenten.

Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primärstufe:

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung: Was kommt nach dem Studium? Untersuchungen zu Problemen des Referendariats und der Arbeitslosigkeit (Prof. Dr. Gertrud Beck-Schlegel).

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung: Konzepte und Probleme der Förderung ausländischer Kinder im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Übergangs zur Schule (Fortsetzung) (Prof. Dr. Hans Horn).

3 studentische Tutoren (4 Std.) für die Veranstaltung: Orientierungsveranstaltung (Prof. Dr. Hans Horn).

*

Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Kindheit und Literatur“ (Prof. Nyssen).

1 studentischer Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung „Das Selbst in der Psychoanalyse“ (Prof. Nyssen).

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Instruktion und Verstehen lehren II“ (Prof. Rumpf).

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Grundtexte zum Prozeß der Zivilisation“ (Prof. Rumpf).

1 akademischer Tutor (6 Std.) für das Seminar „Lebensbedingungen, Freizeit, Arbeit“ (Prof. B.-Lisop).

1 studentischer Tutor (2 Std.) für das Seminar „Kommunikation und Interaktion in Beruf und Freizeit“ (Prof. B.-Lisop).

1 studentischer Tutor (2 Std.) für das Seminar Wirtschaft und Pädagogik (Prof. B.-Lisop).

1 akademischer Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung von Prof. E. Becker.

1 studentischer Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung von Prof. E. Becker.

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Zum Problem der Unterrichtsmethode in der gymnasialen Oberstufe“ (Prof. Lingelbach).

1 studentischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Vorbereitung auf das Schulpraktikum — Erkundung von Schulrealität“ (Prof. Lingelbach).

*

Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung Konzepte der Pädagogik bei Verhaltensstörungen (Prof. Dr. H. Reiser).

1 akademischer Tutor (2 Std.) zur Organisation und Betreuung der Veranstaltung Projekt: Förderung von lernschwierigen Kindern ausländischer Arbeitnehmer (Prof. Dr. W. Radigk).

1 akademischer Tutor (2 Std.) zur Betreuung und Durchführung von Förderprojekten im Rahmen der Diagnostik-Veranstaltung III (Dr. S. Kratzsch).

2 studentische Tutoren (2 Std.) für die Lehrveranstaltung GB-Erwachsene als sonderpädagogisches Problemfeld, zur Vorbereitung der drei theoretischen Blockveranstaltungstage, sowie der beiden Exkursionstage (Prof. Dr. K. Jacobs).

4 studentische Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Lernen in Gruppen mit sog. Verhaltensgestörten (Prof. Dr. H. Reiser).

1 studentischer Tutor (4 Std.) zur Vorbereitung und Unterstützung der Veranstaltung Theorie des Lernens (Prof. Dr. W. Radigk).

1 studentischer Tutor (2 Std.) zur Vorbereitung und Unterstützung der Veranstaltung Medien im Unterricht (Prof. Dr. Radigk).

3 studentische Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik (Prof. Dr. G. Iben).

1 studentischer Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik (Prof. Dr. G. Iben).

*

Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

1 akademischer Tutor (zweistündig) für die Zeit vom 16. 3. 1985 bis 15. 7. 1985 für die Veranstaltung: Einführung in den wissenschaftlichen Arbeitsprozeß — Grundkurs in elementarer Logik unter Leitung von Prof. Dr. Hartwig Zander.

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main, bis zum 23. 11. 1984 einzureichen. Voraussetzung für die Bewerbungen: Vordiplom/Diplom bzw. 5. Studiensemester/Staatsexamen.

Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

Beim Botanischen Garten, Fachbereich Biologie, ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines

BETRIEBSHANDWERKERS (MTL II)

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Unterhaltung und Pflege der besonderen Betriebseinrichtungen, Gewächshäuser, Beregnungsanlagen, etc. Weiterhin sind div. Gartenbaumaschinen zu warten und zu pflegen, Betreuung der Gartenwerkstatt.

Facharbeiterprüfung als Maschinen- oder Kfz-Schlosser ist erforderlich.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen an: Botanischer Garten der J. W. Goethe-Universität, Fachbereich Biologie, Siesmayerstraße 72, 6000 Frankfurt am Main.

Im Studentensekretariat ist die Stelle einer(s)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Von der Bewerberin/dem Bewerber werden Schreibmaschinkenntnisse erwartet, ebenso berufliche Erfahrungen im Bereich der Verwaltung. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 24. November 1984 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung für student. Angelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Beim Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Liegenschafts- und Technische Abteilung — ist ab sofort die Stelle eines/er

GÄRTNERS/IN (MTL II)

zu besetzen.

Die Aufgabe des Gärtners ist die Unterhaltung der Außenanlagen im Kerngebiet Bockenheim und auf dem Niederurseler Hang. Da der/die Stelleninhaber/in auch für die Schneebeseitigung eingesetzt werden soll, ist der Führerschein Klasse III Einstellungsvoraussetzung.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 7. 11. 1984 zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Liegenschafts- und Technische Abteilung, Senckenberganlage 31-33, 6000 Frankfurt am Main. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Am Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Professur für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Prof. Dr. Roland Eisen, ist ab 1. Dezember 1984 bis einschließlich 31. Dezember 1984 eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

einzustellen. Die Arbeitszeit beträgt 27 Stunden.

Die Aufgaben bestehen aus folgenden Tätigkeiten: Bibliotheksarbeiten, allgemeine Hilfsarbeiten für die Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre am Lehrstuhl.

Interessenten wenden sich bitte bis zum 25. November 1984 an das Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Seminar für Wirtschafts- und Sozialpolitik, Prof. Dr. Eisen, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main, Tel. (069) 7933507, 3509.

In der Liegenschafts- und Technischen Abteilung, Innerer Dienst — Registratur —, ist zum 1. 1. 1985 befristet bis zum 31. 3. 1986 die Stelle eines/er

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Das Aufgabengebiet umfaßt in erster Linie die Betreuung der Akten der Zentralregistratur, insbesondere die Auszeichnung der Eingänge und die Vorbereitung der Schriftstücke für die Aktenablage.

Voraussetzung für die Einstellung ist eine abgeschlossene Verwaltungsausbildung oder langjährige Erfahrung im Registratur- und Aktenwesen der öffentlichen Verwaltung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens Freitag, den 23. November 1984, an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Liegenschafts- und Technische Abteilung —, Senckenberganlage 31, 600 Frankfurt am Main 1, zu richten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensforschung ist zum 1. Januar 1985, befristet für vorerst 3 Monate, eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

für 40 Stunden pro Monat einzustellen.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Vordiplom, Kenntnisse in Unternehmensforschung und EDV, vorzugsweise an Personal Computern.

Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Prof. Dr. Hans G. Bartels, Bockenheimer Landstraße 140, 6000 Frankfurt am Main.

Die Zentrale Studienberatung sucht

2 STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

(40 Stunden/Monat) zur Mitarbeit im Projekt „Medieneinsatz in der Studienberatung“. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium, praktische Erfahrungen in Photographie, Video oder Super-8-Film. Weitere Informationen über Telefon 798 - 2263 oder 3630.

Bewerbungen werden bis 23. 11. 1984 erbeten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung für studentische Angelegenheiten, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11.

An der Professur für Organisationstheorie (Prof. Dr. H. Laux) im FB 02 ist ab 1. Januar 1985 eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

(ca. 40 Stunden pro Monat) einzustellen.

Aufgabengebiet: Unterstützung bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen, Literaturbeschaffung, Mithilfe bei der Katalogisierung wissenschaftlichen Schrifttums und bei Verwaltungsarbeiten.

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossene Zwischenprüfung, gute Kenntnisse in Organisationstheorie.

Bewerbungen sind bis 7. Dezember 1984 mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) an Prof. Dr. H. Laux, Lehrstuhl für Organisationstheorie, Mertonstraße 15-17, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

An der Professur für Volkswirtschaftslehre — insbesondere Außenwirtschaft und Ökonomie der Entwicklungsländer, ist für die Zeit vom 1.-31. 12. 1984 eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 36 Stunden im Monat einzustellen.

Aufgabengebiet: Auswertung von Statistiken.

Bevorzugte Studienrichtungen: VWL.

Bewerbungen werden erbeten an: Herrn Professor Dr. H. Sautter, Mertonstraße 17-25, 6000 Frankfurt a. M., Telefon (069) 798-3332 (Raum 225 B, Gebäudeteil B, Hauptgebäude).

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Im Fachbereich 2 — Wirtschaftswissenschaften — ist ab 1. 1. 1985 an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Versicherungswirtschaft (Prof. Dr. Wolfgang Müller) die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. nach IIa BAT.

Aufgabengebiet: Dienstleistungen in Forschung und Lehre gemäß § 45 HUG. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbständiger Forschung gegeben, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation.

Einstellungsvoraussetzungen: Wirtschaftswissenschaftlicher Studienabschluss, hervorragende Kenntnisse in der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre sowie Interesse an Problemen der Versicherungsbetriebslehre; gute englische Sprachkenntnisse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 14 Tagen zu richten an: Professor Dr. Wolfgang Müller, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Dritte-Welt-Laden

Wir sind eine Gruppe Studenten/innen, welche Waren aus Kooperativen in der sogenannten „3. Welt“ verkaufen will, um damit solche Selbsthilfeversuche zu unterstützen. Wir verkaufen Kaffee aus Nicaragua, Honig aus Mexiko und Guatemala, Tee aus Sri Lanka und Tansania, Kerzen aus Soweto, Jutetaschen aus Bangla Desh, Wein aus Algerien, Umweltschutzpapier... Dabei möchten wir deutlich machen, unter welchen politischen, ökonomischen, kulturellen und medizinischen Bedingungen die Produzenten leben.

Öffnungszeiten: Montag — Mittwoch, 12 — 14 Uhr, Tel.: 7 98 / 29 62.

Gespräche — Treffpunkte. Dritte-Welt-Gruppe

Die Gruppe, die den Laden betreibt, will nicht nur organisieren, verkaufen und Bewußtseinsbildung nach außen betreiben, sondern auch lernen, wie man/frau selbst mit den Fragen der 3. Welt umgehen kann.

Zur Gruppe: Unsere nächsten Treffpunkte sind

am 28. November 84, 18.00 Uhr. Vorbereitung unseres Wochenendes (25.—27. Januar 1985) Ziele dieses Wochenendes ist die Begegnung zwischen Dritte-Welt-Interessierten deutschen und lateinamerikanischen Studenten. Als Ort haben wir eine Lernwerkstatt von ehemaligen Entwicklungshelfern gewählt, die sich für ein solidarisches Leben hier entschieden haben.

am 5. Dezember 84, 18.00 Uhr. Gespräche über den Film „Septemberweizen“ (siehe auch Veranstaltungskalender). Treffpunkt jeden Mittwoch 18.00 bis 20.00 Uhr im Laden, Studentenhaus, Jügelstraße.

Teestube

Montag bis Mittwoch, 12.00 bis 14.00 Uhr im Dritte-Welt-Laden.

Kochen im Studentenhaus

Jeden Montag 12.00 bis 14.00 Uhr
Wir kochen ein einfaches Mittagessen, bei dem wir bewußt auf Fleisch verzichten. Wer mitkochen und mitessen will, muß sich vorher anmelden. — Weitere Termine können bei Interesse eingerichtet werden.

Gesprächskreis Theologie der Befreiung

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 18.00 bis 20.00 Uhr. Diese Aktivitäten finden alle im Dritte-Welt-Laden im Studentenhaus statt. Der Eingang ist etwas nach hinten versetzt zwischen Neuer Mensa/Sozialzentrum und KOZ/Buchladen. Weitere Auskunft durch Martin Dück, KSG, Tel.: 74 80 77 oder 74 80 78.

Tagesseminar: Absolventen laden ein

Wir (Absolventen und Berater im Umfeld der Hochschule) stellen fest, daß es derzeit Politiker, Professionelle, Arbeitslose und Initiativen gibt, die überwiegend isoliert voneinander handeln. Dies führt zu Unsicherheit bei den Beteiligten und blockiert mögliche Aktivitäten.

Von der Situation und Erfahrung von Absolventen her sollen Situation und Erfahrungen von Mitarbeitern verschiedener Institutionen (Universität, Kirche, Arbeitsamt und Stadt) einbezogen werden. Danach wollen wir versuchen, in mehreren Arbeitsgruppen kreativ an den verschiedenen Fragen zu arbeiten.

Absolventen, die mitzubereiten wollen, können sich bei

einer der Kontaktadressen melden.

Termin: Donnerstag, 29. November 1984, 9.30 bis 17 Uhr
Ort: Katholische Studentengemeinde, Beethovenstraße 28, Frankfurt 1

Kontaktadressen: Martin Dück, KSG, Tel. 74 80 77.

John Skillen, Zentrale Studienberatung, Tel. 798-2263.

Sabine Acker, Tel. 62 75 09.

ASTA-Kfz-Referat bleibt geöffnet

Trotz politischen Klimawechsels im ASTA bietet das ASTA-Kfz-Referat auch im kommenden Semester seinen bewährten Service an: Zu günstigen Preisen stehen Studenten und Universitätsangehörigen für Umzüge und Ausflüge VW-Pritschenwagen (mit Plane zum Selbstverspannen oder mit festem Planenaufbau), VW- und Renault-Transporter und ein R4-Kastenwagen zur Verfügung. Die Autos sind sorgfältig gewartet und zuverlässig, daher auch recht gefragt. Es empfiehlt sich deshalb, einen Wagen einige Tage vor dem beabsichtigten Umzugs- oder Ausflugsstermin anzumieten.

Das Büro des Kfz-Referats befindet sich im Parterre des Sozialzentrums in der Bockenheimer Landstraße 133, Tel.: 7 98 30 48. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.45 bis 13.00 Uhr sowie von 15.30 bis 17.00 Uhr.

Marketing zwischen Theorie und Praxis

MTP ist das Kürzel dieser Studenteninitiative, die für das WS 84/85 wieder interessante Veranstaltungen organisieren konnte. Referenten aus renommierten Unternehmen wurden gewonnen, in Vorträgen über

das Marketing in der Praxis zu berichten. Begonnen hat die Veranstaltungsreihe mit einer gut besuchten Selbstdarstellung des MTP und mit einem Vortrag über das „Marketing im internationalen Großanlagenaufbau, am Beispiel der BBC“. „Die deutsche Chemie und ihr Marketing“ war das Thema der Referenten Thomsen und Falkenhan von der Hoechst AG.

Höhepunkt der Veranstaltungen wird sicherlich der Vortrag der Deutsche Bank AG. Herr Elias referiert über „Corporate Communications oder die Strategie der Verständigung eines Unternehmens mit seinem Umfeld“. Begleitet wird dieser Vortrag von einer Ton-Bild-Schau und weiteren anschaulichen Kommunikationsmitteln. Zu sehen und zu hören am Donnerstag, dem 22. 11. 84 um 12 Uhr im Hörsaal H gegenüber der Aula.

Weitere Vorträge sind am 28. 11. 84 mit Procter & Gamble und am 13. 12. 84 mit Nielsen-Marktforschung vorgesehen. Näheres dazu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Uni-Report.

MTP-ler und Interessenten treffen sich jeden Mittwoch ab 16 Uhr in der Bockenheimer Landstr. 140, 5. Etage.

Forschungsfonds Psychologie der politischen Bildungsarbeit

Der Forschungsfonds Psychologie der politischen Bildungsarbeit unterstützt Forschungsarbeiten und Pilotprojekte, die von grundlegender Bedeutung für die politische Bildung sind. Anträge auf Forschungsförderung können von Wissenschaftlern und Pädagogen gestellt werden. Darin sollen detailliert erläutert werden:

Ziele des Forschungsvorhabens, Methoden, Zeitrahmen, Kostenplan und Veröffentlichungsplan. In formaler Hinsicht sollten sich die Anträge an den Antragsrichtlinien der DFG orientieren. Über die Anträge entscheidet ein Kuratorium aus Wissenschaftlern und Pädagogen.

Als Schwerpunktziel der politischen Bildung wird angesehen, daß Jugendliche sich zu selbständigen Persönlichkeiten mit politischer Urteilskraft entwickeln, die bereit sind, sich in Staat und Gesellschaft verantwortlich und engagiert einzusetzen.

Nähere Auskünfte erteilen: Dr. C. Lessing, Deutsche Vereinigung für politische Bildung, Ostallee 1, 5420 Lahnstein, oder Prof. Dr. Siegfried Preiser, Institut für Pädagogische Psychologie, Universität Frankfurt am Main.

Belegfrist

Die Belegfrist für das Wintersemester 1984/85 begann am 5. November 1984 und endet am 23. November 1984. Sämtliche Lehrveranstaltungen, die ein Studierender besucht, werden mit Angabe der Vorlesungsnummer aus dem Vorlesungsverzeichnis in das Belegformular eingetragen. Die Formulare wurden bereits mit den Rückmeldeunterlagen zugesandt beziehungsweise bei der Immatrikulation zum Wintersemester 1984/85 ausgehändigt. Das Original des Belegscheines wird in den bereitstehenden Kästen im Erdgeschoß des neuen Sozialzentrums vor dem Studentensekretariat eingeworfen; die gelbe Kopie als Bestandteil des Studienbuches in dieses eingeklebt.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind an der Professur für Organisationstheorie (Prof. Dr. H. Laux), ab 1. 1. 1985 zwei Stellen eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

befristet zunächst für die Dauer von fünf Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Gruppe III, evtl. IIa BAT.

Der Stelleninhaber soll (gemäß § 45 HUG) Herrn Prof. Dr. Helmut Laux bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsaufgaben unterstützen.

Der Bewerber soll über gute Kenntnisse insbesondere im Bereich der Organisationstheorie, der Entscheidungstheorie und der Unternehmensforschung verfügen. Einstellungsvoraussetzung ist ein betriebswirtschaftliches Diplom oder ein vergleichbarer Abschluss.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis zum 7. 12. 1984 an Herrn Prof. Dr. Helmut Laux, Lehrstuhl für Organisationstheorie, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 1, zu richten.

Die Zentrale Studienberatung sucht für ihre Infothek eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

im Hauptstudium oder mit Abschluß möglichst zum 1. 1. 1985. Ausbildung oder berufliche Erfahrung in Bibliotheken ist wünschenswert.

Aufgaben: Beschaffung und Aufbereitung von Literatur bzw. Informationsmaterial, Inventarisierungs- und Katalogisierungsarbeiten so wie auch Mitarbeit während der Öffnungszeiten der Infothek.

Zeitlicher Umfang: 30 Stunden/Monat.

Weitere Auskünfte unter: 798 - 38 35 oder 798 - 81 89.

Bewerbung bis 30. November an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung für studentische Angelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ ist im Projekt „Makrosimulation“ zum 1. Januar 1985 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

zu besetzen. Die Anstellung ist zunächst bis zum 31. 12. 1987 befristet.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. nach IIa BAT. Von dem Bewerber/in wird erwartet, daß er/sie über

— eine fundierte wirtschaftstheoretische Ausbildung

— gute Kenntnisse auf den Gebieten Statistik und Ökonometrie

— EDV-Erfahrung

verfügt.

Im Rahmen des Forschungsprogramms ist die Möglichkeit für eigene wissenschaftliche Qualifikation gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Sprecher des Sonderforschungsbereichs 3, Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt 1, Telefon Nr. 069 / 34 31.

In den nachstehend genannten Zentren bestehen Einstellungs-möglichkeiten für

WISSENSCHAFTLICHE ANGESTELLTE

(Zeitangestellte) zum Zweck der Facharztweiterbildung und nach § 45 HUG.

— Zentrum der Augenheilkunde, ab 1. 1. 1985

— Zentrum der Hygiene, ab 1. 1. 1985

Bewerbungen mit näheren Angaben über das Berufsziel sowie den dafür erforderlichen Zeitraum der befristeten Tätigkeit und den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenzeugnis, Approbation, Promotion, Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen über frühere, insbesondere nach Erwerb der Approbation/Diplom ausgeübte Tätigkeiten) erbeten bis 15. November 1984 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 80.

In der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Zentrums der Psychiatrie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist ab 1. 1. 1985 die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN

zu besetzen.

Gesucht wird: ein Arzt mit kinder- und jugendpsychiatrischer oder nervenärztlicher Facharztanerkennung mit möglichst abgeschlossener psychotherapeutischer Weiterbildung sowie mit Kenntnissen in der EEG-Auswertung.

Erwartet wird: verantwortungsvolle Tätigkeit im Bereich der stationären und ambulanten Krankenversorgung. Mitarbeit an der Vermittlung psychodynamischer und familiendynamischer Kenntnisse. Mitarbeit in Forschung und Lehre.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenzeugnis, Approbation, Promotion, Facharztanerkennung, gegebenenfalls weitere fachliche Qualifikationen, Zeugnisse) erbeten bis 30. 11. 1984 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Fachbereich Mathematik ist zum 1. 1. 1985 die Stelle einer

REINIGUNGSFRAU

(halbtags) (MTL II) zu besetzen.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II.

Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Mathematik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Robert-Mayer-Straße 6-8, zu richten. Bewerbungsschluß: 14 Tage nach Erscheinen der Ausschreibung.

Im Institut für Didaktik der Physik, Arbeitsgruppe Prof. Jung, ist ab dem 1. 4. 1985 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. IIa BAT.

Voraussetzung: Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien oder Diplom-Physik. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich intensiv in fachdidaktische und psychologische Fragestellungen sowie in psychologische Untersuchungsmethoden einzuarbeiten. Es sind Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen. Zu den Aufgaben gehört die Beteiligung an fachdidaktischen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Unterrichts- oder Lehrerfahrung ist erwünscht, aber nicht Be-

dingung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Bewerbungen erbeten bis 10. 3. 1985 an: Institut für Didaktik der Physik, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Gräbstraße 39, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Institut für Pharmazeutische Technologie, ist zum 1. 2. 1985 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Nr. III und evtl. IIa BAT.

Einstellungsvoraussetzung: abgeschlossenes pharmazeutisches Hochschulstudium.

Aufgabengebiet: Mitarbeit in den Praktika „Propädeutische Arzneiformenlehre“ und „Arzneiformenlehre“; Mitarbeit bei Forschungsvorhaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Pharmazeutische Technologie, Georg-Voigt-Straße 16, D-6000 Frankfurt am Main, Tel. 069/798-2562.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft ist bei der Professur für Handels- und Wirtschaftsrecht, Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht ab 1. Dezember 1984, befristet zunächst für drei Jahre, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ MITARBEITERIN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. nach BAT IIa.

Als Qualifikation sind das 1. und 2. Staatsexamen (jeweils Prädikat) sowie Fremdsprachenkenntnisse (englisch, französisch) erforderlich. Neben der Teilnahme an Wissenschaft und Lehre und allgemeinen Aufgaben wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zu selbstbestimmten Forschung gegeben (§ 45 HUG).

Bewerber melden sich bitte (Frist: 14 Tage nach Veröffentlichung dieser Ausschreibung) bei Prof. Dr. H.-J. Mertens, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1, mit den üblichen Unterlagen.

Im FB Mathematik ist am Institut für Didaktik der Mathematik zum 1. 4. 1985 die Stelle einer/s

ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST

(BAT VIb) (halbtags) zu besetzen.

Aufgabenbereich: weitgehend selbstständig zu leistende Sekretariatsarbeiten, einschließlich der Bearbeitung der anfallenden Rechnungen. Schreiben von wissenschaftlichen Manuskripten, mathematischen Übungen und Korrespondenz in englischer Sprache sowie die Bereitschaft, sich in ein Textverarbeitungssystem einzuarbeiten.

Voraussetzung: gute englische Sprachkenntnisse.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Didaktik der Mathematik, Senckenberganlage 9-11, Telefon 069 / 798 - 23 95 / 33 22.

Mittwoch, 14. November

Prof. Celso Furtado, Brasilien:
Akkumulation und Entwicklung — Diskussion über die Möglichkeiten eigenständiger Entwicklung in Ländern der Dritten Welt

(in englisch, vgl. gleichnamiges Buch im IKO-Verlag, Frankfurt 1984)

16.00 Uhr, Raum 103, Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133
— Veranstalter: Professur für Pädagogik in der Dritten Welt

Sorge für Alte, Kranke und Behinderte

mit Vertretern des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe
16 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Ernest Henley, Tübingen:

Verletzung der Zeitumkehrinvarianz

17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4

— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. Bach, Münster:

Der Wald stirbt — was ist zu tun?

19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Professor Dr. J. Hoffmann, Frankfurt:

Ius in bello — Zu Verständnis und Tragweite der Theorie des gerechten Krieges aus theologischer Perspektive

19.15 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Friedensbedrohung — Friedenssicherung“

Prof. Dr. W. Martienssen, Frankfurt:

Das Photon als Idee und als Teilchen

20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 15. Nov.

Dr. G. Hentschel, Stuttgart-Hohenheim:
Aufnahme und Transport von 15N-markierten Verbindungen in höheren Pflanzen

17.15 Uhr, kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts
— Botanisches Kolloquium

Dr. Hermann Josef Schnackertz, Bielefeld:

Darwinismus und die englische Literatur um 1900

10.00 Uhr, Kettenhofweg 130, Hörsaal Institut für England- und Amerikastudien
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Jean-Marie Adiaffi, Abidjan (Elfenbeinküste):

Aspects de la littérature actuelle en Côte d'Ivoire

16.15 Uhr, Blauer Salon (Neue Mensa, Raum 101)
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. H. U. Schmincke, Bochum:

Troodos Ophiolit — Ozeankruste oder Inselbogenkruste?

17.15 Uhr, Senckenberganlage 32-34, Geowissenschaftlicher Hörsaal
— Geowissenschaftliches Kolloquium

Gemeindeabend mit Pfarre Tilmann:

Die Mittel der Geburtenregelung und die katholische Kirche: Pille, Sterilisation usw.

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Freitag, 16. November

Prof. Dr. Winckler, Frankfurt:
Fortschritte in der Neurohistologie durch den Einsatz enzymhistochemischer Methoden

11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. A. Slisenko, Leningrad:

Recent Russian Results in Algorithmics

17.30 Uhr, Robert-Mayer-Straße 10, Raum 711
— Mathematisches Kolloquium

Samstag, 17. November

P. Osmar Gogolock und Manuel Ossa:

Tagesseminar:

Theologie der Befreiung. Merkmale und Streitpunkte einer Kirche in den unterprivilegierten Schichten

10-17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG, ESG, F.I.L.S.

Montag, 19. November

Dr. Ing. Heinz G. Klug
Tendenzen der Entwicklung von Verkehrsflugzeugen
14.00 Uhr, Hörsaal H 15
— Veranstaltung im Rahmen des Seminars für Verkehrsbetriebslehre

Kontaktgespräch: Infos für Wirtschaftsstudenten, speziell Examenkandidaten, von Vertretern führender Wirtschaftsunternehmen
16.00 Uhr, Hörsaal I
— Veranstalter: AIESEC

Prof. Dr. Siekmann, Kaiserslautern:
Computergestützte Frühwarn- und Entscheidungssysteme
18.15 Uhr, Sozialzentrum, Raum 114
— Informatikkolloquium

Prof. Dr. Ditlev Tamm, Kopenhagen:
Die rechtliche Behandlung der Kollaboration mit den Deutschen durch die Justiz nach 1945 in Dänemark
19.30 Uhr, Juridicum, 4. Stock, Zimmer 418
— Rechtshistorisches Abendgespräch

Dr. Udo Rauchfleisch, Basel:
Zur ambulanten Psychotherapie von Delinquenten
19.30 Uhr, Hörsaal VI
— Veranstalter: Institut für Sonder- und Heilpädagogik

Filmclub: Wenn es Nacht wird in Paris (Jean Gabin)
20.30 Uhr, Friedrich-Wilhelm-von-Stauben-Straße 90, Friedrich-Dessauer-Haus
— Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Dienstag, 20. November

Prof. Dr. E. Haberland, Frankfurt:
Gurma-Töpferei
15.00 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Colloquium Africanum

Dieter Brunner, Frankfurt:
Über den Umgang mit Puppen
16.00 Uhr, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Graham Swift: Dichterlesung
16.00 Uhr, Kettenhofweg 130, Hörsaal Institut für England- und Amerikastudien
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. W. Eck, Köln:
Sozialstatus, Nähe zu Kaiser und Administration
16.15 Uhr, Gräfstraße 76, 6. Stock, Raum 601

Veranstaltungen

— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte — Abteilung I —

Professor Dr. D. Leibfritz, Bremen:

In vitro- und in vivo-P31-NMR-Spektroskopie

17.30, Hörsaal I der Chemischen Institute Niederursel
— Veranstaltung im Rahmen des Organischen Chemischen Kolloquiums

Prof. Dr. W. Haupt, Erlangen:

Bewegungen im Pflanzenreich und ihre Steuerung

19.30 Uhr, Großer Hörsaal, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut und Polytechnische Gesellschaft

Kantate der Menschenrechte

im Rahmen der 5. bundesweiten Friedenswoche
19.30 Uhr, v. Peterskirche, Bleichstraße, ab 19.30 Uhr Friedensmarkt
— Veranstalter: KSG

Prof. Dr. W. Haupt, Erlangen:

Bewegungen im Pflanzenreich und ihre Steuerung

19.30 Uhr, Großer Hörsaal des Biologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft und Universität

Mittwoch, 21. November

Bußgang am Bußtag

13-17 Uhr (Plakatierung beachten)
— Veranstalter KSG

Donnerstag, 22. Nov.

Prof. Dr. Sylvain Auroux (chargé de recherche au CNRS-Paris):
Pourquoi le blocage du comparatisme dans la tradition française
14.00 Uhr, Blauer Salon, Sozialzentrum
— Veranstalter: Deutsches Seminar und Romanisches Seminar

Prof. Dr. W. Rüger, Bochum:

Die Anordnung der Gene 46, 47, gor2, agt und 55 auf dem Genom des Bakteriophagen T4: Eine Analyse der Nukleotidsequenz

17.15 Uhr, Seminarraum, 2. Stock, Sandhofstr., Haus 75A
— Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Klaus Wegmann, Tübingen:

Osmoregulation in niederen und höheren Pflanzen

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts
— Botanisches Kolloquium

Prof. Dr. Sylvain Auroux (chargé de recherche au CNRS-Paris):

Temps et verbe chez Destutt de Tracy

18.00 Uhr, Romanisches Seminar, Gräftstraße 76
— Veranstalter: Deutsches Seminar und Romanisches Seminar

Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann:

Der Streit um die Abtreibung

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Freitag, 23. November

Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus, Frankfurt:
Antrittsvorlesung zum Abschluß des Habilitationsverfahrens: Über die unveränderte Aktualität der Tuberkulose
11.15 Uhr, Hörsaal I im Zentralbau, Klinikum
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Himstedt, Darmstadt:

Das visuelle System bei ursprünglichen Landwirbeln

11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Raum 27, Klinikum
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Dr. Carola Reinsberg, Marburg:

Der Sarkophag des Kaisers Balbinus

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

Jürgen Majer:

Die Weiten des Universums

20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Volkssternwarte

Montag, 26. November

Prof. Dr. Peter Stockmeier, München:

Die Christologie nach dem Konzil von Chalkedon

10.15 Uhr, Turm, Raum 3104
— Veranstalter: Fachbereich Religionswissenschaften — Katholische Theologie

Prof. Dr. Sieghart Döhring, Höxter:

Die dramaturgische Konzeption von Jacques Offenbachs „Les Contes d'Hoffmann“

18.00 Uhr, Turm, Senckenberganlage 15, Raum 104a
— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

Dienstag, 27. November

Prof. Dr. H. Schroeder-Lanz, Trier:
Mustererkennung — geöökologische Raumgliederung — mental map-Bildung: Bedeutung und Erforschung der Mustererkennung bei der visuellen Satellitenbilddauswertung
17.00 Uhr, Institut für Physische Geographie, Senckenberganlage 36, Raum 308
— Physisch-Geographisches Kolloquium

Dr. Heinz Cüppers, Trier:

Neue Funde zum spätantiken Trier

17.15 Uhr, Gräfstraße 48-52, Hörsaalgebäude, H 12
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte — Hilfswissenschaften —

Prof. Dr. Adolf Bauernfeind, München:

Antibakterielle Antikörper im Immunglobulinen

17.15 Uhr, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
— 286. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, Georg-Speyer-Hauses und Ferdinand-Blum-Instituts

Dr. Janice G. Mather, Manchester:

Orientation in Mice

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts
— Zoologisches Seminar: Formen des Zusammenlebens von Tieren

Prof. Dr. Adolf Bauernfeind, München:

Antibakterielle Antikörper in Immunglobulinen

17.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
286. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Prof. Dr. I. R. Huber, Zürich:
Der mikroskopische Weg eines chemischen Zerfalls; Laser-spektroskopische Untersuchungen an Propinal
17.30 Uhr, Niederurseler Hang, Hörsaal 2

— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Mittwoch, 28. November

G. Baumann, Oxford:

Sozialanthropologische und historische Methoden in der Ethnographie der Nuba von Miri

11.00 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
Colloquium Africanum

D. M. Thomas (Autor des Romans „The White Hotel“):

Dichterlesung

16.00 Uhr, Hörsaal Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Arbeitskreis „Stadtentwicklung“ der evangelischen Erwachsenenbildung:

Rolle der Kirchengemeinde in der Stadtentwicklung

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Konrad Melchers, Frankfurt:

Weltbevölkerungswachstum und Armut

16.00 Uhr, Raum 103 der Neuen Mensa, Bockenheimer Landstraße 133
— Veranstalter: Professur für Pädagogik in der Dritten Welt

Prof. Dr. Armand Faessler, Tübingen:

Quarks in Atomkernen

17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. Barsch, Heidelberg:
Deutsche Antarktis-Forschung — Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft

19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal der Universität Frankfurt, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. A. Buro, Frankfurt:
Zum Zusammenhang zwischen Friedenssicherung und der Entwicklung der Dritten Welt

19.15 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Friedensbedrohung — Friedenssicherung“

Führungen des Museums-pädagogischen Dienstes:

Besondere Fische im Senckenberg-Museum

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. G. Müller, Frankfurt:

Die seismologische Erforschung des Erdinnern

20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 29. Nov.

Tagesseminar: Absolventen laden ein
9.30-17.00 Uhr, KSG, Beethovenstraße 28
Kontaktadresse: John Skillen, Zentrale Studienberatung, Telefon 798 - 22 63
— Veranstalter: KSG

Prof. Dr. Rolf Zerfaß, Würzburg:

Psychisch kranken Menschen begegnen

10.00 Uhr, Turm, Raum 3302
— Veranstalter: Fachbereich Religionswissenschaften — Katholische Theologie —